

WER WIRD  
ABSCHIEBE  
MINISTER

2006



## **Dokumentation über die Preisverleihung für den „ABSCHIEBEMINISTER“ und die Konferenz von „Jugendliche ohne Grenzen“ in Nürnberg 2006**

Theater, Proteste und Aktionen für  
das ganze Bleiberecht und die UNO Kinderrechte

von  
Jugendliche ohne Grenzen, Aktionsprogramm „Hier geblieben!“,  
Pro Asyl, Bleiberechtsbüro München, Landesweite Flüchtlingsräte,  
BBZ Berlin und GRIPS Theater Berlin

## Liebe Leserinnen und Leser,

das Bleiberecht war und ist überfällig und lange angemahnt!!! Von Flüchtlingsorganisationen über Schulen, Kirchen, Gewerkschaften bis hin zu Theatern - zigtausende haben Appelle unterschrieben, sich an Aktionstagen beteiligt und demonstriert. Selbst das UNHCR und der Papst haben die deutsche Politik für ihre Asylpolitik kritisiert und ermahnt.

Doch die Politikerinnen und Politiker der Bundesrepublik Deutschland sind seit Jahren nicht in der Lage, eine menschenwürdige Flüchtlingspolitik zu betreiben. Stattdessen haben sie es ohne Probleme geschafft, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den Glauben an demokratische Werte zu nehmen. Tagtäglich erreichen die Flüchtlingsorganisationen Hilferufe. Die Gesellschaft für bedrohte Völker sprach in einem Brief nicht von Abschiebungen, sondern von Deportationen, die hier vorgenommen werden. Immer wieder sind Schulklassen und ganz „normale BürgerInnen“ entsetzt über das, was in diesem Land passiert und offizielle Politik ist.

Jetzt ist es gelungen die Politikerinnen und Politiker in Nürnberg zu einem ersten Schritt in Richtung eines ganzen Bleiberechts zu bringen. Die Innenminister haben sich zu einer ersten Regelung durchgerungen, die aber leider nur wenigen Menschen zu einem Bleiberecht verhilft. Des Weiteren wird das Thema Bleiberecht im Jahre 2007 hoffentlich endlich im Bundestag behandelt werden, so dass tatsächlich eine gesetzliche Regelung möglich wird. Doch leider fehlt weiterhin der politische Wille, einen sofortigen umfassenden Abschiebestopp zu verhängen, ein ganzes Bleiberecht zu verabschieden, sich gar mit der Problematik „illegalisierter Menschen“ auseinanderzusetzen und endlich die Kinder- und Menschenrechte auch in der Bundesrepublik ernsthaft und vollständig zu respektieren.

Um ein Beispiel für eine solche „Deportation“ zu geben, hier nun die Geschichte der Familie Thadchanamoorthy. Ich zitiere aus einem Brief von Elisabeth Wiengarten aus Warendorf, der mich heute, am 1.11 erreichte:

„Unter unmenschlichen Bedingungen ist eine Familie in Warendorf abgeschoben worden. Der Vater kam ins „Abschiebegefängnis“ - die Mutter ins „Abschiebekrankenhaus“ - die Kinder in eine Pflegefamilie.... ohne Papiere - nur mit 100 Euro wurde dann die Familie ins Flugzeug gesetzt. Es ist grauenvoll. Zufällig macht meine Tochter Nina gerade in Sri Lanka ihr Auslandssemester und hat Kontakt zu der Familie aufgenommen:

### **Bericht aus Sri Lanka:**

Sri Lanka. Menaka Thadchanamoorthy sitzt auf einem rostigen Bett. Die mit Kokoswolle gefüllte Matratze verbreitet einen muffigen Gestank in dem kahlen Raum, der nur mäßig von einer nackten Glühbirne mit Licht erfüllt wird. In einem Arm hält sie ihre jüngste Tochter Apinaeja, verschnupft und ununterbrochen weinend. Das Inhaliergerät und die Medizin für das kranke Kind sind in Warendorf geblieben. Mit der anderen Hand hält Frau T. sich den Kopf. Ein pochender Schmerz quäle sie seit Tagen, sagt sie mir mit kraftloser Stimme und schließt langsam die tränenverquollenen Augen. Neben der jungen Mutter, ihr Mann Kiddinan, das Gesicht in den Händen vergraben, müde und erschöpft. Zwei weitere Gestalten kauern zu den Füßen ihrer Eltern. Die Kinder Apisan und Apirami sehen ihre Mutter mit verzweifelten Blicken an. „Sri Lanka ist nicht unser zu Hause. Wir haben alle Angst hier vor den Bomben und es ist so heiß, das Essen ist komisch, wir sind hier alleine. Wir wollen zurück nach Warendorf. Da ist unser zu Hause!“, bricht es plötzlich aus dem jungen Apisan heraus. ...“

Wir haben die Forderung aufgestellt, dass die in den letzten Jahren abgeschobenen Menschen ein Rückkehrrecht erhalten. In diesem Sinne fordern wir: Die sofortige

Rückkehr der Familie Thadchanamoorthy und aller anderen abgeschobenen Menschen!!!

Wie die Aktionen und Proteste der Jugendlichen ohne Grenzen, des Aktionsbündnis Hier Geblieben! und des GRIPS Theaters im Herbst 2006 aussahen, warum im Münchner Flüchtlingsrat ein Bleiberechtsbüro entstand und warum alle Innenminister mit dem Preis des Goldenen Flugzeugs bedacht wurden, steht auf den nächsten Seiten.

Unsere Forderungen bleiben. Wir treten ein

- Für sofortigen Abschiebestopp!**
- Für das ganze Bleiberecht!**
- Für die UNO-Kinderrechte!**
- Für ein Rückkehrrecht der abgeschobenen Menschen!**

Philipp Harpain  
GRIPS Theater Berlin  
01.12.2006  
für das Aktionsbündnis  
„Hier Geblieben!“



**Aussetzung der Abschiebung (Duldung)**  
Kein Aufenthaltstitel / Der Inhaber ist austreibungspflichtig  
für: Alle Innenminister  
gültig bis: 15. Dezember 2006  
Erworbene: erwünscht !!!  
Nebenbestimmungen: Bis zum o.g. Datum sind Sie verpflichtet Deutschland zu verlassen.  
Die Abschiebung kann auch mit Zwang durchgesetzt werden, wenn Sie Ihrer Pflicht nicht freiwillig nachkommen.  
Bei 50.000 Aufenthaltserlaubnissen um 12 Wochen  
Bei 100.000 Aufenthaltserlaubnissen um 24 Wochen  
Aufenthaltserlaubnisse für alle → Niederlassungserlaubnis  
Ausstellungsbehörde: J.O.G. - Jugendliche ohne Grenzen

## Aktionsprogramm „Hier geblieben!“

Anfang 2005 bat der Flüchtlingsrat Berlin, das GRIPS Theater um Hilfe, da Kinder und Jugendliche aus dem Unterricht verschwinden, weil sie von der Polizei zur Durchführung der Abschiebung abgeholt werden. Seit Inkrafttreten des neuen Zuwanderungsgesetzes am 1. Januar 2005 ist die Situation der in Deutschland lebenden 200.000 „geduldeten“ Flüchtlinge unklarer als je zuvor.

Aus diesem Grund haben PRO ASYL, der Flüchtlingsrat Berlin, die GEW Berlin und das GRIPS Theater gemeinsam das Aktionsprogramm „Hier geblieben!“ gestartet. Es unterstützt die vor über zwei Jahren von einem breiten gesellschaftlichen Bündnis initiierte Kampagne für Asylsuchende und geduldete Flüchtlinge, die seit langem hier leben.

[www.hier.geblieben.net](http://www.hier.geblieben.net)

## JOG – „Jugendliche ohne Grenzen“

Diese Jugendinitiative wurde nach den Protesten und Aktionen von „Hier geblieben!“ zur IMK in Stuttgart von Jugendlichen des Berliner Beratungszentrums für Flüchtlinge und Migranten (BBZ) und dem GRIPS Theater-Jugendclub „Banda Agita“ ins Leben gerufen, um den bundesweiten Kongress „Menschenrechte kennen keine Grenzen!“ in Karlsruhe zu organisieren. Inzwischen engagieren sich zahlreiche Jugendliche aus 11 Bundesländern in diesem Zusammenschluss. Gemeinsame Grundlage für die politische und kulturelle Arbeit sind der Appell der Kinder und Jugendlichen an die IMK in Stuttgart, in dem sowohl das Bleiberecht als auch die vollständige Umsetzung der UNO-Kinderrechte gefordert wird. Es folgten die Gipfelkonferenz in Garmisch-Patenkirchen mit der WM-Eröffnung sowie zahlreiche Aktionen vor Ort.

JOG wird u. a. unterstützt von den Flüchtlingsräten, der FIB Berlin Brandenburg, dem BBZ Berlin, Pro Asyl und dem GRIPS Theater Berlin.

[www.jugendliche-ohne-grenzen.de](http://www.jugendliche-ohne-grenzen.de)



## Vernetzungstreffen Frankfurt

Wir (hessischer Flüchtlingsrat) hatten uns bereit erklärt, ein bundesweites Vorbereitungstreffen für die JOG-Konferenz in Nürnberg auszurichten, das wir für Samstagnachmittag angesetzt hatten. Auf dem Treffen sollte das Konferenz-Programm geplant werden.

Ein paar Leute waren auch schon zum Hip Hop Konzert angereist, welches wir einen Tag vorher veranstaltet hatten, ein paar kamen noch am Samstag – insgesamt waren wir auf dem Treffen etwa 20 Leute aus BaWü, Bayern, Berlin, Bremen, Hessen, und eine Schweizerin. Klar war, dass wir wieder eine gute Mischung zwischen Aktionen und Konferenz brauchen, und dass wir uns natürlich an der großen Bleiberechtsdemo am Donnerstag beteiligen wollten.

Nach den Erfahrungen der letzten Konferenzen wollten wir diesmal in die Offensive gehen und die Innenminister nicht mehr nur dazu auffordern, endlich eine Bleiberechtsregelung zu verabschieden, sondern sie auch für die von ihnen verursachte Politik verantwortlich machen. Nur wie? Kürten wir doch einfach den „Abschiebeminister2006“! Alle Minister stehen zur Wahl, die JOG-Gruppen stellen ihren jeweiligen Minister vor, danach wird abgestimmt. Ja, aber eigentlich sollten doch Leute, die gewählt werden, auch anwesend sein – und die Minister werden bestimmt nicht kommen. Dann basteln wir uns eben Stellvertreter aus Pappe! Gesagt, getan; Berlin übernimmt die Herstellung der Preise, Hessen bastelt Minister.

Auf dieser JOG-Konferenz müssen wir aber auch Perspektiven entwickeln, wie wir weitermachen wollen, wenn, wie es sich abzeichnet, die IMK eine Bleiberechtsregelung beschließt, die aber nur für einige wenige ein Bleiberecht bringt und für die meisten Leute nix. Wir beschließen, mal über den Tellerrand zu gucken und ein paar Referenten einzuladen, die schon lange in ähnlichen Kämpfen aktiv sind, und

auch mal zu schauen, wie es denn in den Nachbarländern mit Bleiberechtskämpfen aussieht.

Am Ende steht das Programm, alle sind nach diesem Wochenende voller Aktivitäten erschöpft, aber die Konferenz ist gut geplant und verspricht ein Erfolg zu werden. Nürnberg, wir kommen!

Timmo Scherenberg

Downloadlink für den Song der Platinum Playaz für unseren JOG-Kollegen Serif Akbulut, der im Sommer nach 2 Monaten in Abschiebehaft und drei gescheiterten Abschiebeversuchen in einem Kleincharter abgeschoben wurde. Mehr Infos unter:

[www.freiheit-fuer-serif.tk](http://www.freiheit-fuer-serif.tk)

[http://www.kritischebildung.de/site/fileadmin/template/serif/Sound/platinum\\_playaz.wma](http://www.kritischebildung.de/site/fileadmin/template/serif/Sound/platinum_playaz.wma)

## Kundgebung vor dem Bundesinnenministerium, 2. September 2006

Am 22. September trafen sich einige Länderinnenminister beim Bundesinnenministerium, um die Herbstsitzung der IMK in Nürnberg vorzubereiten. Leider erfuhren wir erst wenige Tage vorher von diesem Termin, so blieb uns nur wenig Zeit, um die notwendige Kundgebung vor dem Bundesinnenministerium zu organisieren. Wir hatten vor, den anwesenden Ministern und Senatoren zu zeigen, dass wir weiterhin aktiv sind und auch unsere Forderungen zum Bleiberecht weiterhin Bestand haben.

Trotz der kurzen Mobilisierungszeit kamen immerhin ca. 120 Menschen zur Kundgebung. Für uns war die Stelle sehr vertraut, denn am 6. Juni 2005 haben wir hier schon einmal sehr erfolgreich demonstriert. Damals war die Polizei von unserer Präsenz überrascht und auch überfordert. Dieses Mal wollten sie sich diese Blöße nicht noch einmal geben. Die Polizei nimmt uns inzwischen ernst. Für uns wurden die Parkplätze gegenüber dem BMI geräumt, Hamburger Gitter aufgestellt und ausreichend Beamte bereitgestellt, die uns beschützen konnten.

Auch die Bundespolizei war von uns begeistert. Eine „so schöne Kundgebung“ hätten sie noch nie gehabt. Für ca. 20 Bundespolizisten war dies Anlass genug, um uns ausgiebig zu bestaunen. Einer dieser



Herren konnte auch seine Fotografierlust nur mit Mühe zügeln.

Die Stimmung war gut: Eine Sambagruppe trommelte für das Bleiberecht, Redebeiträge wurden gehalten und ein anwesender Künstler trug einige seiner selbst verfassten Protestlieder vor. Der Appell der Kinder und Jugendlichen wurde verlesen, und es wurde von allen Anwesenden ein mehrere Meter langer Brief an die Innenminister geschrieben, der dann durch eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen überreicht wurde.

Die Vorfahrt der Minister bot das übliche, langweilige Bild. („Sag’ mal, war das nicht eben der Beckstein?“ – „Keine Ahnung, ich weiß nicht, wie der in einem Auto aussieht.“) Lediglich Senator Körting und Staatssekretär Freise ließen es sich nicht nehmen, schnell über die Straße zu uns zu kommen, um uns zu begrüßen.

Siegfried Pöppel





## Bundesweite Aktionstage

Zwischen dem 18.9. und 7.10. fanden in vielen Städten bundesweit Aktionstage für das Bleiberecht statt.

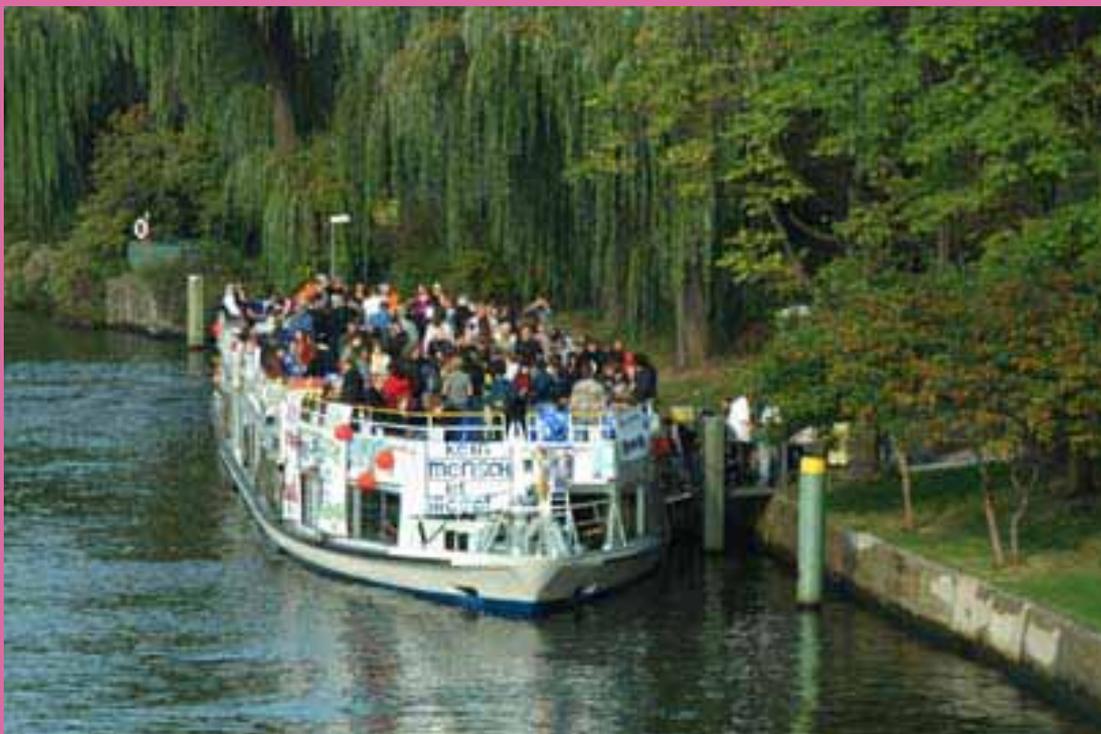
### Berlin Dampferfahrt 28. September 2006

Der Flüchtlingsrat Berlin unternahm unter dem Motto „Wir bestimmen den Kurs! Hier geblieben! Ein Recht auf Bleiberecht!“ zusammen mit dem Büro für Medizinische Flüchtlingshilfe eine Bootstour auf der Spree. Der Anlass hierfür war der Tag des Flüchtlings einen Tag später.

Das Schiff fuhr am Donnerstag, den 28.09.06 um 15 Uhr an der Anlegestelle Märkisches Ufer ab und fuhr bis ca.18 Uhr durch die Berliner Innenstadt. Hierbei wurden immer wieder kleine Stopps an Anlegestellen eingelegt, um noch mehr Menschen an Bord zu holen. Auf der Fahrt gab es Musik, kleinere Redebeiträge, bei denen besonders auf die Verletzung von Menschenrechten gegenüber Flüchtlingen aufmerksam gemacht wurde und ein paar Aktionen. Eine hier von war, dass auf Höhe des Haus der Kulturen Hunderte kleine Papierschiffe ins Wasser gelassen wurden, die an die Menschen erinnern sollten, die in der letzten Zeit bei ihren Versuchen ei-

ner Flucht ums Leben gekommen waren. Um 15.30 Uhr gab es am Hansafer eine kleine Kundgebung, da hier vor fünf Jahren die Dampferfahrt von der Polizei gestoppt wurde. Bei der Kundgebung selbst, ging es um eine großzügigere Bleiberechtsrechtsregelung.

Insgesamt war es ein sehr schöner Tag auf dem Wasser, da uns das auch Wetter nicht im Stich ließ, und die Stimmung an Bord sehr gut war.



## 6. Oktober 2006 Frankfurt Hip Hop- JOG-Solikonzert

Am 6.10. fand in Frankfurt ein Hip-Hop-Solikonzert fürs Bleiberecht statt, das von JOG Hessen organisiert worden war. Wir hatten dafür die Räumlichkeiten des Veranstaltungszentrums „KOZ“ des AStA der Uni Frankfurt angemietet und namhafte Hip-Hop-KünstlerInnen aus der Region gefragt, ob sie Lust haben, auf einem Konzert fürs Bleiberecht zu spielen. Außerdem sind natürlich auch die Platinum Playaz, die ja auch schon auf der JOG-Konferenz in Garmisch dabei waren, aufgetreten. Neben den Platinums traten noch United Liberty, Airy D, Wortgewandt, Tim Ahmed und C-Komplex auf, außerdem gab es noch spontane Auftritte von Leuten aus Wetzlar und Hanau. Um den Anlass des Konzerts, Bleiberecht, auch noch zu betonen, haben Hatice und Philipp die Veranstaltung zwischen den Auftritten der Band moderiert und dabei was zu JOG und zu Bleiberecht gesagt.

Wir haben den ganzen Raum in eine Hier geblieben!-Location verwandelt und auch die ganzen Aktivitäten fürs Bleiberecht, die in der letzten Zeit in Hessen stattgefunden hatten, auf Wandzeitungen ausgestellt, so dass sich unsere Gäste über die Bleiberechtsaktivitäten informieren konnten. Leider sind nicht ganz so viele Leute zum Konzert gekommen, wie wir uns das erhofft hatten, so dass wir nicht so viel Gewinn gemacht haben, es war aber eine tolle Party und

hat auch sicherlich dazu beigetragen, dass einige Leute angefangen haben, sich fürs Bleiberecht zu interessieren. Am nächsten Morgen ging es dann noch weiter, da wir uns in Frankfurt an den Aktivitäten zum transnationalen Aktionstag beteiligt haben und zusammen mit anderen Gruppen aus dem Rhein-Main-Gebiet eine Kundgebung mit Theater vor dem Eingang der Frankfurter Buchmesse abgehalten haben.

Timmo Scherenberg

**Hier geblieben!**

Hip Hop Benifizkonzert für's Bleiberecht

**ACTS** DJ SHERRY  
PLATINUM PLAYAZ  
TIM AHMED  
UNITED LIBERTY  
AIRY D  
WORTGEWANDT  
C-KOMPLEX

SPECIAL GUESTS AUS  
WETZLAR & BERLIN

**Frankfurt 06.10.06**  
Frankfurt KOZ UNI  
Bockenheimer Warte

Einlass: 19 Uhr  
Beginn: 20 Uhr  
Eintritt: 5 €

Am 16. u. 17. Nov. treffen sich die Innenminister um über eine Bleiberechtsreglung zu beraten. Wir fordern von ihnen, eine großzügige Reglung für die 200.000 geduldeten Menschen zu erlassen, damit sie die Möglichkeit haben, hier ein Leben in Sicherheit und mit Perspektive zu führen.

Design by L-Ra'ees [www.hier.geblieben.net](http://www.hier.geblieben.net)  
[www.imk2006.de](http://www.imk2006.de)

## Ortstermin: Nördlingen 2. November Vorkonferenz der Staatssekretäre und Staatsräte

Heute hatte das Bleiberechtsbüro einen Ortstermin: In der wunderschönen Stadt Nördlingen fand nämlich die Vorkonferenz der Staatssekretäre und Staatsräte statt, um die IMK vorzubereiten. Für uns ein schöner Anlass, auch dort aufzutauchen, um noch mal nachdrücklich für ein Bleiberecht einzutreten, das nicht nur so heißt, sondern es auch ist. Insgesamt waren wir knapp 40 Leute, von denen die Jugendliche des Seminars des Bundesfachverbands Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge gut die Hälfte ausmachte. Die waren nämlich in der Gegend und wollten die Gelegenheit auch nicht missen.

Es war zwar wirklich kalt, aber langsam kam Stimmung auf. Wir standen direkt vor dem Hotel, in dem die Vorkonferenz stattfand, und viele Menschen mit Anzug und Krawatte wollten es sich nicht nehmen lassen, mal zu schauen, was wir da treiben. Wir hatten auch einen kurzen Gesprächstermin mit einem Mitarbeiter aus dem Innenministerium, bei dem wir noch mal unsere Forderungen vorgebracht haben, und zwar in Form eines Briefs und im Gespräch. Wir haben auch ein Plakat überreicht. An interessanten Infos kam in dem Gespräch vor allem rüber, dass das Thema gerade so kontrovers auf Bundesebene diskutiert wird, dass die Staatssekretäre keine Einigung finden können, sondern dass dies nur die Minister in Nürnberg machen können. Er schloss auch nicht aus, dass das Bleiberecht komplett scheitern könnte. Abgesehen davon betonte er oft die Verantwortung gegenüber den Steuerzahlern und den Wählern.

Insgesamt war die Aktion kurz und kräftig. Dank unserer Pressemitteilung war auch die Presse interessiert, und wir haben auf dem Weg nach Nördlingen einen kleinen Zwischenstopp gemacht, um ein Interview für den Bayerischen Rundfunk zu geben.





## Das Bleiberechtsbüro in München

Das Bleiberechtsbüro gründete sich im Sommer 2006. Der Aufgabenbereich war die organisatorische Vorbereitung des Kongresses der „Jugendlichen ohne Grenzen“. Dieser fand Mitte November 2006 zeitgleich mit der Innenministerkonferenz statt. Das Bleiberechtsbüro arbeitete in den folgenden Bereichen:

### · **Fundraising**

Die mit der Konferenz verbundenen Kosten konnten größtenteils durch Stiftungsgelder gedeckt werden.

### · **Pressearbeit**

Es wurden frühzeitig Einzelfälle gesammelt, die zur Zusammenarbeit mit der Presse bereit waren. Somit war es möglich, auf die Anfragen diverser Presseorgane nach Interviews mit Betroffenen antworten zu können. Hierbei legten wir Wert darauf, dass fragwürdige Eckpunkte der Bleiberechtsdebatte über den Einzelfall kritisiert wurden.

### · **Anmietung von Übernachtungs- bzw. Tagungsräumen.**

In der Jugendherberge Nürnberg wurden für drei Nächte 110 Übernachtungsplätze gebucht. Diese warten über den gesamten

Zeitraum hinweg nahezu vollständig belegt. Als Tagungsort wurde der Eppelein-Saal in der in der Jugendherberge angemietet, welcher über 300 Personen Platz bietet. Zudem wurden weitere Räumlichkeiten im nahe gelegenen Haus Eckstein angemietet, um Raum für Workshops anbieten zu können.

### · **Sammlung und Verbreitung von Informationen.**

Von Beginn an legte das Bleiberechtsbüro großen Wert darauf, dass möglichst alle relevanten Punkte der Bleiberechtsdebatte gesammelt wurden und auf der Website [www.bleiberechtsbuero.de](http://www.bleiberechtsbuero.de) veröffentlicht und kommentiert wurden.

### · **Unterstützung der TeilnehmerInnen**

Da viele der KongressbesucherInnen in Ausbildungsverhältnissen standen bzw. der Residenzpflicht unterlagen, war es in mehreren Fällen nötig, die TeilnehmerInnen bei der Antragstellung zu unterstützen.

Von Anfang an legten die Mitarbeiter der Bleiberechtsbüros großen Wert darauf, dass sie so wenig wie möglich Einfluss auf die politische Ausrichtung des Kongresses bzw. der Proteste gegen die Innenministerkonferenz nehmen. Grund hierfür ist, dass das Netzwerk „Jugendliche ohne Grenzen“ sich immer schon als Selbstorganisation von Betroffenen begriff und genau hieraus seine Stärke resultiert. Wir sind der Meinung, dass die oben genannten Arbeitsfelder längerfristig von den betroffenen Jugendlichen übernommen werden müssen. Um diesen Prozess zu unterstützen, werden wir die von uns gemachten Erfahrungen Anfang 2007 in Workshops an die Jugendlichen weitergeben.

[www.bleiberechtsbuero.de](http://www.bleiberechtsbuero.de)

[wiki.bleiberechtsbuero.de](http://wiki.bleiberechtsbuero.de)



Jugendliche ohne Grenzen  
und Hier Geblieben!

Aktionsbündnis für das ganze Bleiberecht!

**Pressemitteilung**  
**13. November 2006**

**Wir wollen keine  
Mogelpackung, sondern ein  
echtes Bleiberecht!**

Die Innenminister wollen am 16./17. November auf der Innenministerkonferenz in Nürnberg eine Bleiberechtsregelung beschließen, die keine Lösung darstellt. Nur ein kleiner Teil der Geduldeten wird die Möglichkeit haben, ein Aufenthaltsrecht zu bekommen. „Jugendliche ohne Grenzen“ protestieren im Rahmen der Innenministerkonferenz in Nürnberg für ein echtes Bleiberecht, das die Kettenduldungen endgültig abschafft.

Eine Bleiberechtsregelung darf keine Gruppe ausschließen und unmögliche Kriterien voraussetzen. Vielmehr muss eine großzügige Regelung beschlossen werden, die das Problem der unwürdigen Kettenduldungen abschafft. Dies ist nur dadurch möglich, dass ein Schlussstrich gezogen wird und allen geduldeten Flüchtlingen, die in ihre Heimatländer nicht zurückkehren können, eine Perspektive ermöglicht wird. Das heißt aber nicht zunächst Duldung mit Arbeitserlaubnis und erst dann möglicherweise Bleiberecht, sondern eine sofortige Aufenthaltserlaubnis mit unbeschränktem Zugang zum Arbeitsmarkt. Außerdem muss bei dem Kriterium der Sicherung des Lebensunterhalts für Familien mit mehreren Kindern, kranken und alten Menschen Ausnahmen möglich sein.

Denn die Alternative hierzu heißt, dass mehr als 100.000 Menschen weiterhin gezwungen seien werden, auf Kosten des Staates zu leben, die nicht arbeiten dürfen, denen die Ausbildung und Studium verboten ist und weiterhin von der Gesellschaft isoliert werden.

Deshalb fordern wir:

- **Eine großzügige Bleiberechtsregelung für alle geduldeten Flüchtlinge**
- **Keine Ausschlusskriterien, die die Regelung aushebeln**
- **Vollständige Umsetzung der UNO-Kinderrechte, damit alle Kinder gleiche Rechte haben**

Bundesweit leben ca. 190.000 geduldete Flüchtlinge in einem Warteraum, mit Unsicherheit über ihr weiteres Leben. Sie dürfen nicht arbeiten, die Kinder dürfen keine Ausbildung machen oder studieren, sie dürfen sich nicht frei bewegen und sind jederzeit von der Abschiebung bedroht. Sie haben keine Perspektive, obwohl die Kinder hier geboren oder aufgewachsen und schon längst ein Teil der Gesellschaft geworden sind und dies trotz der offiziellen Integrationsverhinderungspolitik.

Seit Jahren fordern ein breites gesellschaftliches Bündnis mit Flüchtlingsorganisationen, Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Schüler und Lehrer eine Bleiberechtsregelung. Nun soll es bei der nächsten IMK am 16./17. November in Nürnberg endlich soweit sein.

Aber was steckt sich hinter diesem „Kompromiss“?

Nach den Vorstellungen der Innenminister sollen Familien mit Kindern, die seit sechs und andere die seit acht Jahren in Deutschland leben, die Möglichkeit ha-

ben ein Aufenthaltsrecht zu bekommen. Von der Regelung sollen jedoch irakische Flüchtlinge aus „Sicherheitsgründe“ ausgeschlossen werden. Daneben sind weitere Ausschlussgründe, wie zum Beispiel Mitwirkungspflicht bei der Abschiebung, in der Diskussion. Weiterhin sollen die Geduldeten ihren Lebensunterhalt durch eigene Erwerbstätigkeit vollständig sichern. Allein durch den Stichtag fallen mehr als 80.000 Geduldete nicht unter der Regelung. Nach Ansicht der Innenminister aus Bayern, Niedersachsen und Hessen sollen nur ein kleiner Teil der geduldeten Flüchtlinge ein Aufenthaltsrecht bekommen. Das heißt die meisten von ihnen werden weiterhin mit der Duldung in einem men-

schenunwürdigen Zustand leben müssen. Wir, „Jugendliche ohne Grenzen“, sagen NEIN zu dieser Mogelpackung unter dem Namen Bleiberechtsregelung. Eine Bleiberechtsregelung muss ihrem Namen auch gerecht werden.

Die Innenminister wollen aber eine Regelung beschließen, die keine Lösung bietet. Sie können sich nicht von der Verantwortung entziehen, in dem sie eine restriktive Regelung machen, die nur einen kleinen Teil der Geduldeten umfasst. Es kann nicht sein, dass eine Regelung gemacht wird, die mehr als 100.000 Menschen ausschließt und sie weiterhin der Abschiebung stellt. Deshalb fordern wir eine großzügige Bleiberechtsregelung für alle Geduldeten.

JUGENDLICHE OHNE GRENZEN

[www.jugendliche-ohne-grenzen.de](http://www.jugendliche-ohne-grenzen.de)

[www.bleiberechtsbuero.de](http://www.bleiberechtsbuero.de)





Jugendliche ohne Grenzen  
Bleiberecht jetzt!  
Jugendkonferenz ums ganze Bleiberecht  
15.-18.11.2006  
Burg Nürnberg  
anlässlich der Innenministerkonferenz in Nürnberg 2006



### Mittwoch, 15.11.2006

17.00 – 18.00 Uhr | Jugendherberge – Eppelstein-Saal  
Eröffnung der J.O.G.-Konferenz, Begrüßung, Berichte aus den Bundesländern durch die Delegierten der J.O.G.-Landesgruppen

### Donnerstag, 16.11.2006

7.30 – 9.00 Uhr | Frühstück  
9.00 – 9.30 Uhr | Jugendherberge  
Wahl von J.O.G.-SprecherInnen für Pressekonferenz und Demonstration  
10.00 – 12.00 Uhr | Eckstein  
Pressekonferenz von Pro Asyl, J.O.G. und Bayerischer Flüchtlingsrat

### Freitag, 17.11.2006

7.30 – 9.00 Uhr | Frühstück  
9.00 – 12.00 Uhr | Jugendherberge  
Podiumsdiskussion  
12.30 – 13.30 Uhr | Mittagessen  
14.00 – 15.30 Uhr | Eckstein  
Workshops

### Kurzbericht aus den Workshops

18.00 – 19.00 Uhr | Jugendherberge  
Abendessen

20.00 Uhr | Gostner Hoftheater  
Das GRIPS Theater spielt „Hier geblieben!“

18.00 – 19.00 Uhr | Jugendherberge  
Abendessen

10.00 – 12.00 Uhr | Jugendherberge  
Workshops zur Aktionsvorbereitung

Bewertung der IMK-Ergebnisse mit einem Vertreter aus jedem Bundesland

22.00 Uhr | Gostner Hoftheater  
Abschlussparty

### Samstag, 18.11.2006

20.00 – 21.30 Uhr | Jugendherberge – Eppelstein-Saal  
Wahl des Abschiebeministers 2006

12.30 – 13.30 Uhr | Mittagessen

16.30 Uhr | Lorenzkirche  
Bleiberecht Jetzt! Auftaktkundgebung

Arbeits- und Ausbildungssituation  
Geduldet

9.30 – 10.30 Uhr | Gostner Hoftheater  
Abschluss der J.O.G.-Konferenz

Kurzreferate über die Politik der verschiedenen Landesinnenminister mit Vorschlag für den Titel „Abschiebeminister 2006“

17.30 Uhr | Lorenzkirche  
Bleiberecht jetzt! Bundesweite Demo fürs ganze Bleiberecht

16.00 Uhr | Weißer Turm  
Audioballet

„Wie weiter? Entwicklung der Migrationspolitik“  
Bewertung der Aktionen und der Konferenz

Film über die J.O.G.-Konferenz in Garmisch im Mai 2006  
Demonstration durch die Nürnberger Altstadt zu den Innenministern

17.00 – 18.00 Uhr | Jugendherberge  
Plenum

Bekanntgabe des Jury-Preises und des Publikumspreises „Abschiebeminister 2006“  
20.00 Uhr | Jugendherberge – Eppelstein-Saal  
Das GRIPS Theater spielt „Hier geblieben!“

Gemeinsame Diskussion zu den Ergebnissen der IMK

## Wie weiter nach einer unzureichenden Bleiberechtsregelung?

Podiumsdiskussion mit Vertretern von selbstorganisierten Flüchtlingsinitiativen und antirassistischen Initiativen und Workshops zu Kampagnenarbeit und Vernetzung mit den vorgestellten Initiativen

### Frassanito-Netzwerk, kein Mensch ist illegal, Hanau

Hagen wird das länderübergreifende Frassanito-Netzwerk vorstellen, welches sich 2003 im Rahmen eines Grenzcamp in Süditalien gründete. Gemeinsamer Ausgangspunkt ist der Ansatz, dass MigrantInnen nicht nur Opfer der herrschenden Verhältnisse sind, sondern diese durch ihre Grenzüberschreitung und ihren Kampf um gleiche Rechte in Frage stellen und transformieren. Letzter praktischer Schwerpunkt war die Mobilisierung zum transnationalen Aktionstag am 7. Oktober 2006: Von Polen bis Mauretanien fanden in über 50 Städten zeitgleich Aktionen statt. Hagen wird zudem über die Legalisierungskonferenz in Frühjahr 2007 in Brüssel und über den Schwerpunkt Migration bei den Protesten gegen den G8 in Heiligendamm im Sommer 2007 berichten.

### The VOICE

Osaren ist Mitbegründer von The VOICE. Die älteste selbstorganisierte Flüchtlingsgruppe in Deutschland setzt sich seit über zehn Jahren gegen Abschiebungen, Residenzpflicht und Flüchtlingslager ein. Vor allem in den letzten Jahren kritisierte The VOICE zudem oftmals die Vormachtstellung von überwiegend deutschen antirassistischen Gruppen in gemeinsamen Bündnissen.

### Papiere für Alle

Volker berichtet über das „Papiere für Alle“ Bündnis aus Göttingen. Wichtig ist dieser Gruppe vor allem, den Kampf ums Bleiberecht nicht nur auf die Menschen mit Duldung zu beschränken, sondern auch auf die Menschen ohne jegliche Aufenthaltsberechtigung auszuweiten. Um diese Forderung in die Öffentlichkeit zu tragen, organisierte dieses Netzwerk beispielsweise vor der letzten IMK in Garmisch einen dezentralen Aktionstag.

### Sans Papiers

Sylla ist Mitglied des „Sans Papiers“ Kollektivs im 18. Pariser Arrondissement. Europaweites Aufsehen erregte die „Sans Papiers“ Bewegung in Frankreich erstmals am 18. März 1996 mit der Besetzung einer Kirche in Paris. Innerhalb weniger Stunden standen die bis dahin von der französischen Gesellschaft ignorierten Papierlosen im Fokus der Öffentlichkeit. Da die Zugeständnisse, die dem französischen Staat abgerungen werden konnten, nicht weit genug gingen, setzt sich der Kampf für die Rechte der Papierlosen bis heute fort.

Osaren Igbinoba, THE VOICE Forum  
[thevoiceforum.org](http://thevoiceforum.org), [thecaravan.org](http://thecaravan.org)

Volker, Papiere für alle, Göttingen  
[www.papiere-fuer-alle.org/](http://www.papiere-fuer-alle.org/)

Hagen, fürs Frassanito-Netzwerk  
[thistuesday.org/node/130](http://thistuesday.org/node/130)  
[noborder.org](http://noborder.org)

Sylla, Sans Papier aus Paris/Droits devant  
[www.droitsdevant.org](http://www.droitsdevant.org)

# GALA „Wer wird Abschiebeminister 2006?“

20.00 -21.30 Uhr Öffentlich

· Preisverleihung: Abschiebeminister 2006

WICHTIG: ABENDGARDEROBE

## ABLAUF

BANDA verteilt Zettel am Eingang

· Bouba und Rojin stellen sich vor (die beiden sind die Moderatoren für den Abend)

Musikalischer Tusch

· Vorstellung der Jury

Musikalischer Tusch

· Preisvorstellung durch die BANDA

· Einführung durch die BANDA

Musikalischer Tusch

· Vorstellung der einzelnen Innenminister durch Vertreter der einzelnen Bundesländer

1. Block: 5 Innenminister

Vortrag von Anne und Vanessa: Text von der ARI Berlin

2. Block 5 Innenminister

Musikalischer Tusch

· SKETCH BANDA

Musikalischer Tusch

3. Block + Anne und Vanessa

· Vorstellung der Innenminister, von denen kein Vertreter da ist

· Vortrag: Schicksal einer Familie in Sri Lanka

Musikalischer Tusch

· Kartenabstimmung über Publikumspreis

Musikalischer Tusch

· Jury zieht sich zurück: Film läuft

Musikalischer Tusch

· Verleihung Publikumspreis durch Banda

Musikalischer Tusch

· Jurypreis durch Ibrahim

· Fine und Danaeh kommen auf die Bühne und erklären die Duldungen für die Innenminister

APPELL!!!!BANDA

Alle: Bleiberecht für alle!

Musikeinblendung

## ENDE





## Protokoll Mittwoch 15.11.2006 Wer wird Abschiebeminister?

Am Mittwoch, den 15.11.06, trafen sich 80 Jugendliche aus 16 Bundesländern in der Nürnberger Jugendherberge. Sie sollten an diesem Tag den Abschiebeminister 2006 wählen. Da die Innenminister, wie immer, wahrscheinlich nicht erscheinen würden, haben wir schon im Vorfeld Innenminister aus Papkarton gebastelt.

Vor der Wahl mussten die Jugendlichen sich vorstellen und berichten, was für Aktionen sie gemacht haben seit der letzten Innenministerkonferenz in Garmisch-Partenkirchen.

Am Abend wurde von Rojin und Bouba moderiert. Die bezaubernden Preise stellten uns Fine und Danaeh vor. Durch die rührenden und interessanten Beiträge von Anne und Vanessa bekam der Abend eine unterhaltsame Atmosphäre. An dem Abend nahm auch die Presse und das Fernsehen, wie z. B. ARD und ZDF, teil. Sie filmten und interviewten die Jugendlichen, die von einer Abschiebung bedroht sind. Danach musste jedes Bundesland kurz sagen, warum ihr Innenminister den Titel zum Abschiebeminister 2006 verdient. Als die Berliner Jugendlichen ihren Innenminister vorstellten und über seine Politik erzählten, öffnete sich die Tür...

Alle Jugendlichen drehten sich zur Tür. Wer war es, der an der Tür steht? War es schon der Weihnachtsmann? Wer war es, der dort an der Tür stand und die Jugendlichen so erstaunt ansah? Es hätte nicht besser sein können, das Timing: Der Innenminister Dr. Körting von Berlin kam in den Raum und setzte sich zu den Jugendlichen dazu. Die Jugendlichen waren alle sehr erstaunt und erfreut, dass zumindest ein Innenminister sie bei ihrer Jugendkonferenz besucht hat.

Als nächstes wurden die Wahlzettel für die Wahl des Abschiebeministers verteilt und wieder eingesammelt. Der Preis für den Abschiebeminister 2006 wurde an Herrn Beckstein vergeben. Der Jury-Preis „Das



goldene Flugzeug“ wurde an alle Innenminister vergeben, da die Jury der Meinung war, dass diesen Preis alle Innenminister verdient hätten. Nach ca. 30 min. verließ Dr. Körting ohne einen Preis mitzunehmen den Raum. Bevor er ging, sagte er: „Wir können nicht in jedem Punkt einer Meinung sein, aber ich finde es gut was ihr macht, und kämpft weiter!“

Später schauten sich die Jugendlichen den Film der letzten IMK in Garmisch an.

Hatice Zülküflü, 19 Jahre, Hessen





## Sketch der Banda Agita

von Vanessa Einbrodt

Beamter sitzt hinter seinem Schreibtisch

B: Nächster bitte!

Beamter stempelt weiter Papiere, guckt auf Blätter und achtet gar nicht auf die Person, die sich vor ihn setzt.

B: Guten Tag ! (reicht der Person die Hand ohne auf zu schauen)

Sie sind also Frau Sanja Smalkwitsch, seit 1992 in Deutschland, Herkunftsland Serbien Montenegro, Sie besitzen die serbische Staatsangehörigkeit, Grund der Einreise nach Deutschland: politische Verfolgung im Heimatland, wohnhaft in Nürnberg und Sie sind hier um eine Duldung zu beantragen.

Stimmen diese Angaben so weit?

S: (leicht verunsichert) Ja, das stimmt alles.

B: ( immer noch aufs Blatt schauend)  
Ihre Augenfarbe?

S: Meine Augenfarbe?

B: (guckt immer noch auf Blatt) Ja ja, welche Farbe haben ihre Augen, das werden Sie doch wohl wissen!

S: Äh, ich würde sagen grau.....

B: (guckt zum ersten Mal von seinem Blatt auf und der Person ins Gesicht)

Nun, in den Unterlagen steht grau-grün.  
Es tut mir sehr leid!

S: Wieso tut Ihnen das leid?

B: Nun ja, Sie haben versucht, mir falsche Tatsachen vorzuspielen, wissen Sie, dass wirkt sich nun einmal nicht gut auf Ihren Antrag aus...

S: (ungläubig) Aber ich wusste...

B: Nun ja, es tut mir sehr leid, aber ich kann leider nicht nachprüfen, was Sie wussten und was Sie nicht wussten! Fest steht: Ihre

Angabe war falsch, Sie haben gelogen, das deutet auf eine gesteigerte kriminelle Ader hin... In Zeiten von Terrorismus ist das kein Kavaliersdelikt - jedenfalls nicht für Sie!

S: (verzweifelt) Aber...

B: Ja, ich weiß, was Sie jetzt sagen wollen, aber das stimmt nicht, ich habe nichts gegen Ausländer, meinerwegen könnten Sie auch grün-weiß-karierte Augen haben, ich habe nichts gegen Sie! Meinerwegen können Sie sich auch farbige Kontaktlinsen kaufen, Sie sind hier ja schließlich in einem freien Land! Nur kriminell sein dürfen Sie hier nicht!

S: Aber Sie können doch nicht...

B: Ich muss, ich muss! Mir sind durch die Paragraphen praktisch die Hände gebunden! Und nach dem neuen Ausländergesetz werden Ausländer, die unter dem Verdacht stehen, eine Strafhandlung vollzogen zu haben, nun mal abgeschoben.

S: (verzweifelt) Aber ich...

B: Ich kann jetzt leider auch nichts mehr für Sie tun! Sitzen Sie lieber am Fenster oder am Gang?

S: (kurz vor dem Nervenzusammenbruch)  
Aber das geht doch nicht!

B: Also Gang. Würde ich an ihrer Stelle auch nehmen - falls Ihnen zwischendurch schlecht wird! Wir holen Sie dann morgen um 06:00 Uhr ab. Hier sind Ihre Tickets...

S: (weint, den Kopf in den Händen verborgen)

B: Kopf hoch - das wird schon wieder!

Frau nimmt den Kopf hoch, daraufhin stempelt sie der Beamte auf die Stirn und sagt: Guten Flug!

Die Frau steht geknickt auf und entfernt sich- der Beamte sagt: Der Nächste bitte!





Nürnberg, den 16.11.2006

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

wir dürfen Ihnen mitteilen, dass gestern Abend bei der Wahl zum Abschiebeminister 2006 eine Entscheidung gefallen ist. Der Publikumspreis geht dieses Jahr an Dr. Günther Beckstein. Wir gratulieren ihm herzlich und freuen uns, ihm den goldenen Koffer zu verleihen.

Der Jurypreis in Form eines goldenen Flugzeugs wurde an alle Innenminister der verschiedenen Bundesländer vergeben.

#### **Begründung für die Vergabe des Jurypreises**

Begründung: Die Innenminister sind seit Jahren nicht in der Lage, für die drängenden Probleme der so genannten geduldeten Flüchtlinge eine Lösung im Sinne der Kinder- und Menschenrechte zu finden. Stattdessen sind Abschiebungen und staatliche Repression, von Residenzpflicht bis hin zu Ausbildungs- und Arbeitsverbot von Flüchtlingen an der Tagesordnung. Durch ihre Politik haben sie versucht, in unserem Lande Menschen zweiter Klasse zu schaffen, für die nicht dieselben Rechte gelten sollen. Die Innenminister sind dafür verantwortlich, dass Familien auseinander gerissen werden und Kinder und Jugendliche in Länder deportiert werden, zu denen sie keinen persönlichen Bezug haben. Sie nehmen bewusste die Gefährdung und den Tod von Menschen in Kauf, um ihre Politik durchzusetzen. Auch wenn einzelne Innenminister sich immer wieder für ein Bleiberecht stark gemacht haben und teilweise einen Abschiebestopp in ihren Bundesländern verhängt haben, hätten sich auch diese wesentlich deutlicher für die Belange der vor Krieg und Verfolgung berechtigt geflohenen Menschen einset-

zen müssen. Insgesamt müssen wir leider feststellen, dass diese Politik nicht nur dem Ansehen der Bundesrepublik in der Welt schadet, sondern auch dafür verantwortlich ist, dass junge Menschen den Glauben an die Demokratie verlieren. Es ist eine Politik der langsamen Bürokratie, die ja auch auf dieser Innenministerkonferenz wieder verlängert werden soll, anstatt endlich zu einem dauerhaften umfassenden Bleiberecht zu kommen.

Wir gratulieren allen Innenministern zum Goldenen Flugzeug – dem Preis für rücksichtslose Abschiebepolitik!

Preisübergabe an die Innenminister:  
Heute ca. 14 Uhr im Hotel Maritim Nähe Hauptbahnhof Nürnberg  
Pressekontakte: Tobias Klaus

[www.hier.geblieben.net](http://www.hier.geblieben.net)

[www.bleiberechtsbuero.de](http://www.bleiberechtsbuero.de)

[www.jugendliche-ohne-grenzen.de](http://www.jugendliche-ohne-grenzen.de)

## PRESSEKONFERENZ im Eckstein 16.11.2006

Nachdem wir unsere Pressesprecher gewählt hatten, sind wir mit unserem Fotografen und unserer Kamerafrau zu dem Ort der Pressekonferenz, durch die schöne Nürnberger Innenstadt, gelaufen. Dort hatte der bayerische Flüchtlingsrat und das Bleiberechtsbüro schon alles vorbereitet. Die Pressemappen wurden verteilt, und die Pressevertreter trugen sich in eine Kontaktliste ein.

An der Pressekonferenz nahmen Bernd Mesovic von Pro Asyl, Matthias Weinzierl vom bayerischen Flüchtlingsrat, Soumaila und Rojin von J.o.G. teil.

Von Seiten der Presse war das Interesse nicht so groß wie wir uns gewünscht hatten, aber immerhin besser als in Garmisch. Es waren sowohl Fernsehteams als auch Radio und Zeitungen anwesend. Zunächst schilderte Bernd Mesovic die aktuelle Lage und die Forderungen von Pro Asyl und Flüchtlingsorganisationen an die IMK. Danach haben Rojin und Soumaila kurz J.o.G. vorgestellt, von unserer Konferenz berichtet und schließlich unsere Forderungen vorgestellt. Anschließend ging es mit Fragen der JournalistInnen weiter.

Nach der Presseerklärung haben unsere Pressesprecher und auch weitere AktivistInnen unserer Initiative fleißig Interviews gegeben.

Insgesamt war die Pressekonferenz gut besucht, und wir haben unsere Forderungen gut vorgetragen und verdeutlicht. Außerdem waren Vertreter vom bayerischen Innenministerium anwesend, mit denen wir gleich den Ort und die Zeit der Übergabe der Preise, die wir am Vorabend verliehen hatten, vereinbarten.

Ibrahim Delen  
JOG Berlin



## Protokoll über die Übergabe der Preise

Datum: 16. Nov. 2006

Teilnehmer: Aferdita H., Avni Troni, Adila B., Arzijana Hatice und Assad, Siegfried Pöppel, Timmo Sch., Caro und Jürgen

Protokollführer: Avni Troni

Delegationssprecher: Avni Troni

Am Donnerstag, den 16. Nov. 2006 wurde eine sechsköpfige Delegation von der J.o.G-Gruppe (Jugendliche ohne Grenzen) ausgewählt, um die „ehrenden Preise“ dem Abschiebeminister 2006 und seinen Kollegen zu überreichen.

Diese Delegation, geführt von Avni Troni, wurde von Siegfried Pöppel (Flüchtlingsrat Berlin), Timmo Scherenberg (Flüchtlingsrat Hessen) sowie Caroline Fischer (Kamerafrau GRIPS Theater) und Jürgen (GRIPS-Theater) begleitet.

Nominiert waren alle Innenminister der Bundesrepublik Deutschland. Den Publikumspreis erhielt Herr Beckstein - den goldenen Koffer mit Zahnbürste, Sonnencreme, One-way-Ticket nach Bagdad (eine sichere Stadt), sowie ein Flugzeug – den

Jurypreis bekamen alle Innenminister zusammen.

Gegen 15 Uhr kam die J. o. G.-Delegation am Hotel Maritim an, wo die IMK stattfand und die Jugendlichen von Herrn Dr. Sommer in Empfang genommen wurden. Herr Dr. Sommer war der stellvertretende Vorsitzende der IMK Nürnberg. Den Vorsitz dieser IMK hatte der Bayerische Innenminister Herr Dr. Günther Beckstein inne. Wir berichteten, dass wir vor Krieg, Folter, Verfolgung und Tod geflohen sind.



Wir sind nach Deutschland gekommen, weil wir eine sichere und bessere Zukunft wollten, doch hier mussten wir feststellen, dass es die Demokratie nicht für alle gab. In Deutschland leben ca. 200.000 geduldete Flüchtlinge, darunter Kinder, Jugendliche und Familien, die keine Lebensperspektive



haben, denn uns werden elementare Rechte vorenthalten. Wir unterliegen einem faktischem Arbeits- und Ausbildungsverbot, Studienverbot und der Residenzpflicht.

Unsere Forderung an die Innenminister in Nürnberg lautete:

- **Großzügige Bleiberechtsregelung**
- **Abschaffung der Kettenduldung**
- **Keine Familientrennung**
- **Vollständige Anerkennung und Umsetzung der UNO-Kinderrechtskonvention**

Danach äußerte sich auch Herr Dr. Sommer und meinte, dass die Innenminister sich zu einer Entscheidung durchringen wollen und werden. Weiterhin lobte er uns, dass wir alle so gut die deutsche Sprache beherrschen.

Nun kamen wir zur der Preisübergabe. Avni T. erzählte, dass das Publikum gestern Abend den Abschiebeminister 2006 ermittelt hätte und dass neben ihm noch alle anderen Innenminister den Preis der Jury gewonnen hätten. Der Jurypreis für den Abschiebeminister 2006 ging an den

Bayerischen Innenminister, Herrn Dr. Beckstein, der als Preis einen goldenen Koffer bekam, und seine übrigen Kollegen erhielten ein goldenes Flugzeug.

Diese Preise hatten Symbolcharakter und sollten die „lobenswerte“ Arbeit der Innenminister auszeichnen, denn sie haben sich als fleißige Bienchen erwiesen, als es um die Abschiebung von Menschen ging. Diese Menschen erwartete Folter, Misshandlung, Gefängnis und sogar der Tod. Dies interessierte die Innenminister nicht. Aber eine Bleiberechtsregelung zu verabschieden fiel ihnen so schwer, dass sie sich seit Jahren nicht einigen konnten. Wir erwarten von den Innenministern, dass sie sich hier in Nürnberg, in der Stadt der Menschenrechte auf eine positive Entscheidung einigen können. Denn die Grundrechte sind keine Bürgerrechte, sondern Menschenrechte.

Avni Troni  
JOG Berlin



## Beobachtungen in Nürnberg

„Was hat Ihnen eigentlich der Herr Beckstein getan? Lassen sie doch den armen Mann in Ruhe!“

„Sie sollten sich schämen, der Herr Beckstein tut doch keinem etwas zuleide.“ Zwei ältere Damen fühlen sich bemüßigt den „armen Herrn Beckstein“ vor uns in Schutz zu nehmen.

Es ist Donnerstag, der 16. November 2006. Wir sind von der JoG-Konferenz delegiert, um die Preise für die Abschiebeminister 2006 bei der IMK abzugeben. Den Preis für die beste diesbezügliche Einzelleistung wird der „arme Herr Beckstein“ bekommen.

Wir stehen vor der Nürnberger Lorenzkirche und warten auf einen Beamten des Pressebüros des Polizeipräsidiums von Mittelfranken. Der Mann soll uns zum Hotel Maritim begleiten. Dort werden wir einem Abgesandten der IMK die Preise überreichen.

Für Proteste gegen die IMK ist der Platz vor der Lorenzkirche vorgesehen. Einige Autonome machen eine Aktion zur Situation von Arbeitslosen. Vor diesem Hintergrund wirken wir wie Exoten mit unseren goldenen Preisen. Die Stimmung bei den Passanten ist gleichgültig mit leichten feindseligen Tendenzen (Der arme Herr Beckstein, so etwas wie uns hat er nun wirklich nicht verdient).

Anders reagiert der eintreffende Beamte, der uns begleiten wird. Er erklärt uns als erstes, wie gut er doch unsere Aktionen findet. Deshalb wird er mit uns auch durch die Straße der Menschenrechte zum Hotel gehen.

Im Hotel Maritim: Der Mitarbeiter des Bayerischen Innenministeriums, der zu uns geschickt wird, macht einen sehr unsicheren Eindruck. Er hört sich die Begründungen der Delegation an, er ist dabei unruhig. Oft faltet er die Hände vor dem Bauch. Wie sonst soll er sich vor diesen jungen Menschen schützen? Er scheint froh zu sein, als die Gruppe mit ihren For-

derungen fertig ist, die Preise überreicht hat und das Haus verlässt.

Um 16 Uhr treffen sich alle vor der Jugendherberge, um gemeinsam zur Kundgebung vor der Lorenzkirche zu gehen, es entwickelt sich eine fröhliche, bunte und ziemlich laute Spontandemo. Ich frage einen Polizisten, ob es Probleme geben könnte, da ein Teil des Weges über befahrene Straßen führt. Als erstes versichert er mir, wie großartig er unsere Aktionen findet. Probleme auf unserem Weg dürfte es nicht geben.

Nach einigen Metern reihen sich rechts und links von uns einige Polizisten ein - die scheinen unsere Aktionen auch Klasse zu finden...

An der Lorenzkirche kippt die Stimmung, als wir ankommen. Der Nachmittag scheint recht langweilig verlaufen zu sein. Als die Jugendlichen ohne Grenzen auf den Platz stürmen und Sprechchöre mit den Forderungen nach dem ganzen Bleiberecht anstimmen, wird es fröhlich und lebendig.

Die folgende Demo ist auch sehr lebhaft und verläuft sehr friedlich. (Das ist ja auch kein Wunder, wir wurden ja von unserer uniformierten „Fangruppe“ liebevoll begleitet) Philipp hat die Teilnehmer gezählt, es waren über 2.500 Menschen, die mitgegangen sind.

Am Freitag herrscht gespannte Ruhe. Was werden die Innenminister verabschieden? Da sich inzwischen der Bundestag mit dem Thema beschäftigen soll, ist zu erwarten, dass sich die Innenminister keine große Mühe mehr geben werden. Prima finden alle das Presseecho, das die Aktionen von JoG sehr positiv darstellt. (Wie sonst?)

Gegen zwölf Uhr gehen einige von uns zum Tagungsort der IMK ans Hotel Maritim. Wir bauen uns auf der anderen Straßenseite mit unseren Transparenten auf. Wieder gibt es Sprechchöre.

Ein Polizist kommt und will einen Verantwortlichen für die Aktion haben. Ich mache das. Als erstes erklärt mir der Polizist, wie gut er unsere Aktionen findet. (So häufig

wie in den letzten beiden Tagen war ich noch nie einer Meinung mit so vielen Polizisten – ein schönes Gefühl.)

Gegenüber, am Eingang des Hotels steht der Berliner Innenstaatssekretär Freise und winkt uns zu. Einige Minuten später kommt er zu uns herüber. Er gibt uns die Presseerklärung der IMK und den Text der verabschiedeten Bleiberechtsregelung. Er sagte, dass er große Achtung vor dem Engagement der Jugendlichen habe. Dem Staatssekretär kann ich dies abnehmen. Immerhin wurde er nicht von einem Polizeipsychologen gebrieft. Wir plaudern noch einen Moment, dann geht er wieder zum Hotel.

Viele Autofahrerinnen und Autofahrer grüßen uns und winken uns zu. Die Stimmung uns gegenüber scheint sich in den beiden Tagen positiv verändert zu haben.

Siegfried (Jumbo) Pöppel

## Vorbereitungen für die Demonstration 16.11.2006

Am Donnerstag nachmittag, während die Delegierten auf der Pressekonferenz waren, traf sich der Rest im Eppelstein-Saal der Jugendherberge. Dort wurden die ersten Vorbereitungen für die Demonstration getroffen. Es teilten sich Gruppen auf, die unterschiedliche Aufgaben erfüllten. Eine Gruppe bastelte „HIERGEBLIEBEN“-Laternen, eine andere überlegte sich Sprechchöre, die nachher auf der Demo gerufen werden konnten. Danach kam Matthias vom Bleiberechtsbüro und teilte uns mit, worauf wir bei der Demo achten sollten. Es gab z. B. bestimmte Sprechchöre, von denen er uns abriet, da sie in Bayern verboten sind.



## Aufruf zur Demonstration in Nürnberg

Seit Jahren kämpft die bundesweite Kampagne „Hier geblieben!“ gemeinsam mit vielen Organisationen, antirassistischen Gruppen und unzähligen lokalen Bündnissen für ein Bleiberecht der geduldeten Flüchtlinge und Migrant/innen in Deutschland. Nun ist es soweit: Am 16. und 17. November werden in Nürnberg die Innenminister der Bundesländer und der Bundesinnenminister auf ihrer halbjährlichen Innenministerkonferenz über ein Bleiberecht für geduldete Ausländer und Ausländerinnen entscheiden. Jetzt geht es darum, eine Bleiberegulierung durchzusetzen, die diesen Namen auch verdient. Und es geht darum, zu zeigen, dass der Kampf weitergeht, wenn die Regelung so schäbig ist, wie sich dies manche Innenminister vorstellen.

**Zwei Fragen die mich stets prägten: seit wann ich hier lebe, was dann immer folgte war, wann ich wieder gehe.**

Microphone Mafia

Die Duldung ist nach der Definition des deutschen Aufenthaltsrechts eine „vorübergehende Aussetzung der Abschiebung“. Diese erhalten Menschen, die zwar keine Aufenthaltsgenehmigung haben, jedoch aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen nicht abgeschoben werden können. Obwohl die Duldung nach ihrem Zweck und dem Gesetzeswortlaut nur einen vorübergehenden Zustand regelt soll, leben von den mehr als 190.000 geduldeten Menschen mehr als 150.000 seit mehr als fünf Jahren hier. Nicht selten sind Aufenthaltszeiten von 10 bis 15 Jahren. Trotzdem müssen die Betroffenen jederzeit mit einer Abschiebung rechnen. Die Entwicklung längerfristiger Perspektiven ist nicht möglich und von der Politik auch nicht gewünscht. Geduldete erhalten nur selten eine Arbeitserlaubnis und wenn,



Seit Jahren kämpft die bundesweite Kampagne „Hier geblieben!“ gemeinsam mit vielen Organisationen, antirassistischen Gruppen und unzähligen lokalen Bündnissen für ein Bleiberecht der geduldeten Flüchtlinge und Migrant/innen in Deutschland. Nun ist es soweit: am 16. und 17. November werden in Nürnberg die Innenminister der Bundesländer und der Bundesinnenminister auf ihrer halbjährlichen Innenministerkonferenz über ein Bleiberecht für geduldete Ausländer und Ausländerinnen entscheiden. Jetzt geht es darum, eine Bleiberegulierung durchzusetzen, die diesen Namen auch verdient. Und es geht darum, zu zeigen, dass der Kampf weitergeht, wenn die Regelung so schäbig ist, wie sich dies manche Innenminister vorstellen.

**Zwei Fragen die mich stets prägten: seit wann ich hier lebe, was dann immer folgte war, wann ich wieder gehe.**

Microphone Mafia

Die Duldung ist nach der Definition des deutschen Aufenthaltsrechts eine „vorübergehende Aussetzung der Abschiebung“. Diese erhalten Menschen, die zwar keine Aufenthaltsgenehmigung haben, jedoch aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen nicht abgeschoben werden können. Obwohl die Duldung nach ihrem Zweck und dem Gesetzeswortlaut nur einen vorübergehenden Zustand regelt soll, leben von den mehr als 190.000 geduldeten Menschen mehr als 150.000 seit mehr als fünf Jahren hier. Nicht selten sind Aufenthaltszeiten von 10

bis 15 Jahren. Trotzdem müssen die Betroffenen jederzeit mit einer Abschiebung rechnen. Die Entwicklung längerfristiger Perspektiven ist nicht möglich und von der Politik auch nicht gewünscht.

**Im Visier von Populisten, die sagen wir seien nicht integriert, das Ausländergesetz haben wir nicht selbst fabriziert.**

Microphone Mafia

Geduldeten erhalten nur selten eine Arbeitserlaubnis und wenn, dann nur für die schlechtesten Jobs, mit denen eine Sicherung des Lebensunterhalts in der Regel nicht möglich ist. Sie erhalten aber auch keine Sozialhilfe und kein Kindergeld, sondern nur Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz - in Bayern heißt das Essenspakete, Lagerunterbringung und eingeschränkte medizinische Versorgung. Viele Menschen gehen daran kaputt. Die Entwicklung psychischer und körperlicher Krankheiten ist keine Seltenheit.

Bereits im Vorfeld der Konferenz haben sich die Minister in Position gebracht. Grundbedingung soll der sechsjährige Aufenthalt in Deutschland für Familien mit schulpflichtigen Kindern sein, für Alleinstehende, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und Familien mit Kleinkindern sind sogar acht Jahre Aufenthalt in Deutschland im Gespräch. Hinzu kommt, dass ein Bleiberecht an die eigenständige Sicherung des Lebensunterhaltes geknüpft werden soll, obwohl die meisten Geduldeten

einem faktischen Arbeitsverbot unterliegen, welches auch nach dem jetzigen Stand der Diskussion nicht ausreichend gelockert werden wird. Vorstrafen, wie etwa Verstöße gegen die Residenzpflicht, sind ein weiterer Ausschlussgrund, ebenso mangelnde Deutschkenntnisse oder eine negative „Integrationsprognose“. Letztlich sind aber solche Forderungen nach bereits erfolgter Integration ein Hohn: Denn die schlechten gesetzlichen Bedingungen für die Geduldeten zielen ja gerade darauf ab, auszugrenzen statt zu integrieren. Flüchtlinge aus dem Irak sollen pauschal von einer Bleiberechtsregelung ausgeschlossen werden. Optimistische Schätzungen gehen von lediglich 30.000 Menschen aus, die von einer solchen Regelung betroffen sein werden. Dies kann nicht Sinn eines Bleiberechts sein.

**Ist dir das Antwort genug, oder brauchst du mehr Rechenschaft? Also frag dich lieber, warum die Polizei immer mehr Rechte hat.**

Microphone Mafia

Während mit immer neuen Gesetzesverschärfungen unsere Menschen- und Bürgerrechte beschritten werden, während auf soziale Probleme immer mehr mit der Aufrüstung der Polizei oder dem Vorwurf mangelnder Integration reagiert wird, sagen wir: soziale Probleme lassen sich nicht durch Sündenböcke und Polizeiknüppel lösen. In einer Zeit, in der immer mehr Menschen in unsichere Lebens- und Arbeitsbedingungen gedrängt werden, ist es wichtig, gemeinsam und solidarisch für ein besseres Leben einzustehen, gerade und vor allem für die, die rechtlich am untersten Rand der Gesellschaft leben.

Wir rufen dazu auf, mit uns gemeinsam für eine Bleiberechtsregelung zu demonstrieren, die den hier lebenden Menschen einen gesicherten Status garantiert. Wir fordern schon jetzt einen sofortigen Abschiebestopp für alle Geduldeten bis zum Erlass der Bleiberegulierung, damit sichergestellt ist, dass niemand abgeschoben wird, der unter die Bleiberegulierung fallen könnte. Und wir fordern ein Rückkehrrecht für diejenigen, die seit Beginn der Proteste abgeschoben wurden und die unter die Kriterien der Regelung fallen, weil die Versögerungstaktik mancher Minister nicht aufgehen darf.

**Gleiche Rechte für alle die hier leben! Für ein Leben, das eine Perspektive bietet!**

Bundesweites Bündnis für Bleiberecht.

v.l.s.d.p.: Rechtsanwältin Gisela Seidler, Rottmannstr. 11a, 80333 München

dann nur für die schlechtesten Jobs, mit denen eine Sicherung des Lebensunterhalts in der Regel nicht möglich ist. Sie erhalten aber auch keine Sozialhilfe und kein Kindergeld, sondern nur Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz — in Bayern heißt das Essenspakete, Lagerunterbringung und eingeschränkte medizinische Versorgung. Viele Menschen gehen daran kaputt. Die Entwicklung psychischer und körperlicher Krankheiten ist keine Seltenheit.

Im Visier von Populisten, die sagen wir seien nicht integriert, das Ausländergesetz haben wir nicht selbst fabriziert.

Microphone Mafia

Bereits im Vorfeld der Konferenz haben sich die Minister in Position gebracht. Grundbedingung soll der sechsjährige Aufenthalt in

Deutschland für Familien mit schulpflichtigen Kindern sein, für Alleinstehende, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und Familien mit Kleinkindern sind sogar acht Jahren Aufenthalt in Deutschland im Gespräch. Hinzu kommt, dass ein Bleiberecht an die eigenständige Sicherung des Lebensunterhaltes geknüpft werden soll, obwohl die meisten Geduldeten einem faktischen Arbeitsverbot unterliegen, welches auch nach dem jetzigen Stand der Diskussion nicht ausreichend gelockert werden wird. Vorstrafen, wie etwa Verstöße gegen die Residenzpflicht, sind ein weiterer Ausschlussgrund, ebenso mangelnde Deutschkenntnisse oder eine negative „Integrationsprognose“. Letztlich sind aber solche Forderungen nach bereits erfolgter Integration ein Hohn: Denn die schlechten gesetzlichen Bedingungen für die Geduldeten zielen ja gerade darauf ab, auszugrenzen statt zu integrieren. Flüchtlinge aus dem Irak sollen pauschal von einer Bleiberechtsregelung ausgeschlossen werden. Optimistische Schätzungen gehen von lediglich 30.000 Menschen aus, die von einer solchen Regelung betroffen sein werden. Dies kann nicht Sinn eines Bleiberechts sein.

Ist dir das Antwort genug, oder brauchst du mehr Rechenschaft. Also frag dich lieber, warum die Polizei immer mehr Rechte hat.

Microphone Mafia

Während mit immer neuen Gesetzesverschärfungen unsere Menschen- und Bürgerrechte beschnitten werden, während auf soziale Probleme immer mehr mit der Aufrüstung der Polizei oder dem Vorwurf mangelnder Integration reagiert wird, sagen wir: soziale Probleme lassen sich nicht durch Sündenböcke und Polizeiknüppel lösen. In einer Zeit, in der immer mehr Menschen in ungesicherte Lebens- und Arbeitsbedingungen gedrängt werden, ist es wichtig, gemeinsam und solidarisch für ein besseres Leben einzustehen, gerade und vor allem für die, die rechtlich am untersten Rand der Gesellschaft leben.

Wir rufen dazu auf, mit uns gemeinsam für eine Bleiberechtsregelung zu demonstrieren, die den hier lebenden Menschen einen gesicherten Status garantiert. Wir fordern schon jetzt einen sofortigen Abschiebestopp für alle Geduldeten bis zum Erlass der Bleiberegulation, damit sichergestellt ist, dass niemand abgeschoben wird, der unter die Bleiberegulation fallen könnte. Und wir fordern ein Rückkehrrecht für diejenigen, die seit Beginn der Proteste abgeschoben wurden und die unter die Kriterien der Regelung fallen, weil die Verzögerungstaktik mancher Minister nicht aufgehen darf.

Bundesweite Demonstration in Nürnberg während der Innenministerkonferenz.

Donnerstag, 16. November 2006  
Kundgebung 16.30 Uhr an der Lorenzkirche

Demonstration 17.30 Uhr zum Tagungsort der Innenministerkonferenz

Gleiche Rechte für alle die hier leben!  
Für ein Leben das eine Perspektive bietet!

Bundesweites Bündnis für Bleiberecht.

<http://www.imk2006.de>

<http://www.hier.geblieben.net>



wobei die Masse klatschte und jubelte. Der LKW fuhr los, und der Lauf begann, immer dem Wagen hinterher. Die Musik, die vom Wagen erklang, animierte viele zum Tanzen, mehrere hoben Transparente hoch, und es waren immer wieder Sprechchöre mit den Texten: „Kein Mensch ist illegal! Bleiberecht überall“, „Abschiebung ist Folter, Abschiebung ist Mord! Bleiberecht für alle jetzt sofort!“ zu hören.

## DEMO 16. November 2006

Um 16 Uhr versammelten sich alle Mitglieder von J.o.G. vor der Jugendherberge. Dort wurden die selbst gebauten Laternen und Rasseln verteilt. Ibo fing mit „Laola-Wellen“ an und steigerte damit die Stimmung noch ein wenig. Gemeinsam liefen alle zur Lorenzkirche, wo die Demo ihren wirklichen Anfang hatte.

Während die Bühne auf einem LKW aufgebaut wurde, beklebten sich viele mit „HIERGEBLIEBEN“ Klebeband, und die ersten Sprüche erklangen in der Luft. Es war viel Leidenschaft und die Ernsthaftigkeit in den Stimmen zu erkennen, doch waren sie zugleich fröhlich und optimistisch. Der Himmel wurde dunkler und die ersten Laternen wurden angezündet. Damit fiel die Aufmerksamkeit zur Bühne. Matthias eröffnete offiziell die Demonstration.

Ein paar Jugendliche hielten Reden und einige Papp-Minister machten Stagediving,



Es gab einen Zwischenstopp am Weißen Turm, an dem weitere Reden gehalten wurden und zwei SchauspielerInnen von „Hier geblieben!“ Lieder aus dem GRIPS-Stück sangen. Nach einer Weile ging es weiter mit dem Zug, der guten Laune, den Sprechchören und der Musik, bis das Ziel, die Burg, erreicht wurde. In dieser hatten die Innenminister getagt und machten nun ein Fotoshooting an der Burgmauer. Wahrscheinlich dachten sie, dass sie sich in Ruhe die Burg anschauen könnten, aber sicher haben sie die Menschenmassen, insgesamt 2500 Menschen, gehört, die einen sofortigen Abschiebestopp forderten...

Danaeh Reuben-Shemia



## GRIPS-Theater-Stück „Hier geblieben!“ 16.11.2006

Nach der Demo trafen sich alle im Epelein-Saal zu der Vorstellung von „Hier geblieben!“. Zu dieser kamen noch viele Teilnehmer der Demonstration mit, wodurch die gute Stimmung der Demo mit in das Stück transportiert wurde.

Für das ganze Bleiberecht! Aktionsbündnis Hier Geblieben!

### Pressemeldung GRIPS Theater spielt in Nürnberg für das ganze Bleiberecht!

Nach bereits über 30 vollbesuchten Veranstaltungen in der gesamten Bundesrepublik im Herbst 2006 tourt das GRIPS Theaterstück „Hier geblieben!“ zur Innenministerkonferenz am 16. und 17. November in Nürnberg.

Das Thema „Bleiberecht“ steht nicht zuletzt auf Grund der zahlreichen Proteste von Kindern, Jugendlichen und des „Aktionsbündnisses Hier Geblieben!“ bereits zum dritten Mal auf der Tagesordnung der Innenministerkonferenz. Auch das GRIPS Theater und die „Jugendlichen ohne Grenzen“ werden in Nürnberg wieder aktiv für das ganze Bleiberecht und die Umsetzung und Einhaltung der Kinder- und Menschenrechte in der Bundesrepublik streiten.

Tourdaten Nürnberg:

16.11.2006 Nürnberg

16.30 Uhr Demonstration „Bleiberecht Jetzt!“

nach der Demonstration!

ca. 20.00 Uhr Aufführung auf der JOG -



Konferenz

Saal der Jugendherberge Nürnberg

Burg 2

90403 Nürnberg

17.11.2006 Nürnberg

19.00 Uhr Aufführung

Gostner Hoftheater e.V.

Hubertussaal,

Dianastr.28

Im Anschluss...

ab 20.00 Uhr „Hier Geblieben! - Party für das Bleiberecht!“

### Zum Stück: Hier Geblieben!

von Reyna Bruns, Magdalena Grazewicz und Dirk Laucke

Regie: Christopher Maas - Ausstattung: Simone Manthey

Musik: Jörg Isermeyer

Musikalische Leitung: Hans Hafner / Ursüse

Theaterpädagogik: Meike Herminghausen, Philipp Harpain

Künstlerische und technische Betreuung: Hans-Jürgen Hannemann

Mit: Reihaneh Youzbashi Dizaji, Julia Schatz, Jan Radermacher

Im Rahmen der Kampagne „Hier geblieben!“ Für ein Bleiberecht von Kindern, Jugendlichen und deren Familien haben drei junge Autoren den authentischen Fall der Schülerin Tanja Ristic nachgezeichnet. Erzählt wird die Geschichte eines Mädchens, das aus dem Unterricht geholt und zu ihrer Familie in Abschiebehaft gebracht wurde. Dem Einsatz ihrer Klasse war es zu verdanken, dass die Abschiebung von Tanja und ihrer Mutter bis heute nicht vollzogen wurde. Die Klasse wurde dafür mit dem Mete-Eksi-Preis ausgezeichnet. Tanjas Geschichte steht exemplarisch für die Situation von 200.000 so genannten „Geduldeten“ Flüchtlingen in Deutschland.

Hier Geblieben! vom GRIPS Theater Berlin Das ist erstklassiges, professionelles, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen geeignetes Theater, die reale

Geschichte einer Anfang 2005 erfolgreich verhinderten Abschiebung aus Sicht einer 13jährigen Schülerin, traurig, emotional, kämpferisch und optimistisch zugleich!

Georg Classen

[www.fluechtlingsrat-berlin.de](http://www.fluechtlingsrat-berlin.de)



## Protokoll 17.11.2006

Die Begrüßungsrunde wurde an diesem Morgen von Ibrahim übernommen. Da Amin, Hatice, Assad und Adela gestern bei den Innenministern waren, um den goldenen Koffer und das Flugzeug zu überreichen, erzählten sie uns über dieses Erlebnis und sagten auch, dass Herr Freise die Arbeit von J.o.G. gelobt hatte. Danach wurde kurz über Becksteins Bemerkung auf seiner Homepage zu dem Preis für den Abschiebeminister 2006 geredet.

Als nächstes stand auf dem Plan, Lob und Tadel an der Demo zu üben. Dieser Punkt wurde jedoch von der Nachricht unterbrochen, dass die Innenminister zu einem Entschluss gekommen waren. Leider schließt dieser Beschluss viele Menschen vom Bleiberecht aus, und nur für wenige bringt dieser eine sichere Zukunft. Gleichzeitig wurde jedoch beschlossen, dass im Bundestag über ein größeres Bleiberecht getagt wird. Wir überlegten nun, wer von uns unter das neue Bleiberecht fallen würde, und es war eine Stimmung die zwischen Trauer und Freude schwankte. Als nächstes überlegten wir, wer zum Maritim fahren würde, wo die Innenminister zu diesem Zeitpunkt tagten. Es wurde beschlossen, dass fünf Jugendliche, die von der neuen Regelung ausgeschlossen waren hinfah-

ren sollten und zwei, die unter sie fallen würden. Während diese Gruppe sich aufmachte, erzählte Osaren, ein Mitbegründer von „The Voice“, über seine Arbeit. „The Voice“ ist die älteste selbstorganisierte Flüchtlingsgruppe in Deutschland, und er sagte uns: „Man braucht einen sehr langen Atem für diese Arbeit.“

Danach berichteten noch Hagen vom Frasanito-Netzwerk, Volker über „Papiere für alle“, deren Schwerpunkt in der Arbeit für illegalisierte Menschen liegt, und Sylla, ein Mitglied von „Sans Papiers“, der extra aus Paris angereist war, um über seine Arbeit zu berichten. Dieser sagte zum Schluss: „Wir haben einen kleinen Sieg errungen, aber der Kampf für die Menschenrechte und die Gleichberechtigung aller geht weiter!“. Am Abend schauten sich die, die Lust hatten, noch einmal das Stück „Hier geblieben!“ im Gostner Hoftheater an. Es war wieder eine sehr gelungene Vorstellung, nach der wir alle zusammen noch lange im Theater feierten.





Jugendliche ohne Grenzen  
[www.hier.geblieben.net](http://www.hier.geblieben.net)

Nürnberg, den 17.11.2006

## Presseerklärung

**Der erste Schritt ist gemacht,  
jetzt müssen weitere folgen**

Vom 15.-18. November 2006 trafen sich mehr als 100 geduldete junge Flüchtlinge und UnterstützerInnen aus dem gesamten Bundesgebiet parallel zur Innenministerkonferenz in Nürnberg. Durchgeführt wurde diese Konferenz von der Initiative „Jugendliche Ohne Grenzen“ (JoG). Anlässlich der Eröffnung der Gegenkonferenz wurde im Rahmen eines Galaabends der „Abschiebeminister 2006“ gekürt. Der Publikumspreis in Form eines goldenen Koffers mit notwendigen Reiseutensilien wurde mit großer Mehrheit dem Bayerischen Innenminister Dr. Günther Beckstein zugesprochen. Den Jurypreis, ein goldenes Flugzeug, erhielten auf Grund ihres an den Tag gelegten Abschiebeeifers alle deutschen Innenminister.

Zwischenzeitlich beehrten uns der Berliner Innensenator Eckhardt Körting, sein Staatssekretär Ulrich Freise und ihr Mitarbeiterstab mit ihrer Anwesenheit.

Der zweite Tag der Konferenz war geprägt durch viele inhaltliche Diskussionen, Workshops und der Vorbereitung auf die am Abend stattfindende Demonstration in der Nürnberger Innenstadt, an der sich mehr als 2500 Menschen beteiligten (hier verlassen wir uns auf unsere eigenen Zählungen und nicht auf die von der Polizei kolportierte Zahl von lediglich 500 Teilnehmern). Im Anschluss an die Demonstration

führte das Grips Theater das Stück „Hier Geblieben“ auf.

Hauptthema des dritten Tages war die Entscheidung der Innenministerkonferenz zum Bleiberecht. Die Innenminister haben es erneut versäumt, eine großzügige Bleiberechtsregelung zu beschließen. Stattdessen wurde ein Beschluss gefasst, der so hohe Anforderungen beinhaltet, dass diese für viele geduldete Flüchtlinge nicht erfüllbar sind. So ist zum Beispiel ein Arbeitsplatz noch immer eine Voraussetzung für ein Bleiberecht. Weiterhin werden durch den Beschluss viele Familien auseinander gerissen und die Lebensrealität vieler Betroffener verkannt. Außerdem wird die spezifische Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in keiner Weise berücksichtigt. Wir befürchten, dass nur wenige Menschen von dieser Regelung profitieren werden, so dass wir weiterhin an unseren Forderungen fest halten müssen.

Da die Innenministerkonferenz ihre Chance nicht nutzte, fordern wir nun den Gesetzgeber auf, möglichst schnell die Initiative zu ergreifen und eine umfassende Bleiberechtsregelung zu beschließen. Diese Regelung muss einerseits dazu führen, dass Kettenduldungen in Zukunft ausgeschlossen sind und andererseits alle Betroffenen ein Bleiberecht erhalten.

Insbesondere fordern wir, dass es in Zukunft keine Stichtagsregelung mehr gibt und somit ein Schlussstrich unter die unsägliche Praxis jahrelanger Diskussionen und gesellschaftlicher Auseinandersetzungen

zungen um Bleiberecht beendet werden kann.

Wir fordern den Bundestag auf:

- **Eine Bleiberechtsregelung für alle zu beschließen**
- **Die UNO- Kinderrechte vollständig umzusetzen**

**Darüber hinaus fordern wir, dass alle unsere FreundInnen und ihre Familien die seit dem Juni 2005 abgeschoben worden sind ein Rückkehrrecht erhalten.**

Weiterhin darf die Bleiberechtsregelung nicht als Legitimation oder Deal gesehen werden, um weitere Verschärfungen der Rechtslage, wie zum Beispiel beim Ehegattennachzug oder Verlängerung der Bezugsdauer von Sozialhilfe nach dem ohnehin unzureichendem Asylbewerberleistungsgesetz, vorzunehmen.

Wir denken nicht daran, uns mit unzumutbaren und perspektivlosen Lebensbedingungen, die wir in Deutschland haben auf Dauer abzufinden.

JOG - Jugendliche ohne Grenzen  
PressesprecherInnen JOG  
Rojin Elceoglu

## Samstag 18.11.2006

Zum Abschluss trafen wir uns alle am Samstagvormittag noch einmal im Eppelein-Saal um die Zukunft von J.o.G. zu besprechen. Auf Grund der durch die letzten Tage entstandenen Euphorie kamen hierfür viele Ideen zusammen:

J.o.G. wurde von Pro Asyl angeboten, ab jetzt ständiges Mitglied von Pro Asyl zu sein

· Aferdita aus Hessen wurde als Ansprechpartnerin von J.o.G. ausgesucht

· Vor Ort:

- Bundestagsabgeordnete ansprechen

- Stadt- und Ländergruppe aufbauen

· Organisationstreffen:

- Im Januar in Frankfurt  
- 2 Abgeordnete aus jedem Bundesland  
- Das Treffen soll Freitag und Samstag stattfinden

- Es soll ein Workshop stattfinden, bei dem erklärt wird, wie man ein Treffen wie das in Nürnberg organisiert, hierbei sollen die Planer von Nürnberg berichten

- Im Februar oder März soll ein Aktionstag stattfinden, der evtl. mit einem politischen Ereignis gekoppelt wird

- In Berlin wird eine Großdemo stattfinden  
- hierbei soll man einen Tag früher anreisen können

- Workshops für die Zukunft

- Fundraising (Geld besorgen) mit Dolly und Marc

- Pressearbeit mit Tobi und Arsijana

- Die nächste Konferenz findet September 2007 statt, wo wir dann grundsätzlich über die politische Arbeit reden und weitere Pläne für J.o.G. machen. Die Konferenz wird voraussichtlich von Kiel, Hamburg und Bremen organisiert



# Jugendliche fordern „zweite Chance“

In Nürnberg kürten junge MigrantInnen den „Abschiebeminister 2006“: Bayerns Günther Beckstein landete an der Spitze. Berlins Innensenator Erhart Körting wohnt der Verleihung persönlich bei, und erntet in manchen Fragen durchaus auch Applaus

AUS NÜRNBERG MAX HÄGLER

Es ist ein perfekter Coup. Gerade in dem Augenblick, als die Jugendlichen bei der Kandidatenvorstellung zur Kür des „Abschiebeministers 2006“ beim Berliner Innensenator Erhart Körting (SPD) angekommen sind, öffnet sich die Tür. Schnellen Schrittes kommt jemand in den Versammlungsraum der Nürnberger Jugendherberge, mit dem niemand gerechnet hatte: Der Berliner Innensenator Erhart Körting.

Hundert Jugendliche aus der ganzen Republik sitzen an diesem späten Mittwochnachmittag auf Einladung der NGO „Jugend ohne Grenzen“ zusammen, um den Protest für die nächsten beiden Tage vorzubereiten. Bis Freitag tagt in der Frankenmetropole die Innenministerkonferenz der Länder (IMK), um auch über das Bleiberecht zu sprechen. Ein Thema, das beinahe alle jungen Leute direkt betrifft, die an diesem Abend den Abschiebeminister kürten.

Ein paar besitzen einen deutschen Pass, aber die meisten haben nur ein Passiersatzpapier in der Tasche, so wie Khals Assad Hamad. Er ist Kunde, 28 Jahre alt und vor vier Jahren aus dem Irak nach Deutschland geflohen. Inzwischen lebt er in der Nähe von Karlsruhe. Als Khals ansetzt, um den Grund seiner Flucht zu erzählen, bricht er mit Tränen in den Augen zusammen, legt den Kopf auf den Tisch. Würde er zu viel verraten, käme vielleicht seine Familie in Gefahr, sagt er. Am 6. Dezember läuft seine Duldung aus, dann wird er wieder aufs Amt gehen, wieder einmal fragen, ob man seine Erlaubnis um drei Monate verlängert. Dabei würde er gerne länger hier bleiben in Deutschland. „Es gibt so

viele nette Leute hier, es gibt Hilfe und Danke, das kannte ich vorher nicht.“

Auch Erhart Körting bekommt Dank und Applaus für sein Kommen und Diskutieren von der bunten Runde, die an ein paar zusammengeschobenen Tischen tagt an der Wand wald durcheinandergewürfelt, Papierstapel, Taschen, Flipcharts und Pappkameraden mit den Gesichtern der 16 Innenminister, ganz so wie bei einem Treffen der Schülermitverwaltung.

In die dritte Reihe hat sich der Innensenator gesetzt, da wo noch ein Stuhl frei war. Seine Begleiter, Stabschef und Personen-

**Gerade bei Menschen, die Fehler gemacht haben, kann Nazliye den Senator „ganz gut“ verstehen**

schützer rehten weiter hinten Platz. Ernst nickt er, als ihm die freche 19-jährige Berlinerin Nazliye Ocay von der Bühne eingegepfeilt. „Sie verdienen den Preis.“ Immerhin, da ist sich die Moderatorenrunde einig, könnte Körting aber im Ländervergleich wohl Bayerns Ressortchef Beckstein nicht überbieten. Auch dessen „Untaten“ wurden vorher präsentiert, genau wie die von den übrigen 14 Innenministern. Am Ende wird der Bayer gewinnend präsentiert, genau wie die von den übrigen 14 Innenministern. Auf Platz zwei kam Senator Udo Nagel aus Hamburg, Platz drei belegte Thüringens Innenminister Karl Heinz Ganser.

Während die in Cowboyhüten verpackten Loszettel noch ausgezählt werden, kommt der Innensenator – in Nadelstreifen gewandelt – mit schwingvollem Schritt auf die Bühne. „Ich wurde eingeladen, hatte Zeit und wollte nicht feige sein“, sagt er. „Ich glaube nicht, dass wir alle Facet-



Gehten: Der „Abschiebeminister 2006“ Günther Beckstein FOTO: BRUNNEN

## DIE INNENMINISTER-KONFERENZ

Eigentlich wollten die 16 Innenminister bei ihrer Herbstkonferenz in Nürnberg heute zu einer Einigung beim Bleiberecht kommen. Doch die Fronten sind verhärtet: Die Unionländer, allen voran Bayerns Minister Günther Beckstein (CSU), sind nicht einverstanden mit der jüngst gefundene Bundesregelung. Die Regierungskoalition aus CDU und SPD hatte sich darauf verständigt, Alleinstehenden ab acht Jahren Aufenthalt und Familien ab sechs Jahren Aufenthalt in

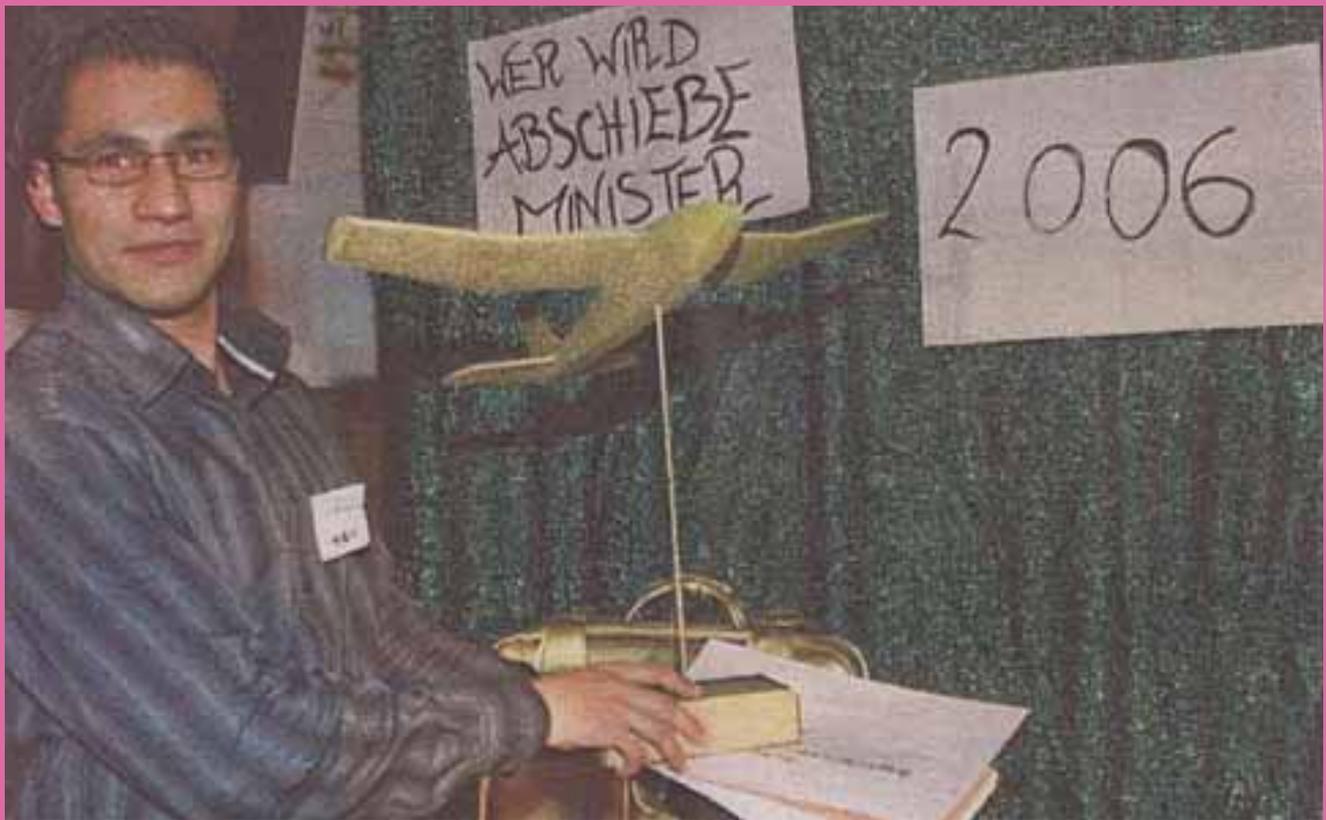
Deutschland ein dauerhaftes Bleiberecht zu gewähren. Die unionsregierten Länder lehnen die darin vereinbarte Möglichkeit ab, auch Flüchtlingen ein Bleiberecht anzubieten, die noch keine Arbeit haben.

Gestern schlug Beckstein wieder mal ein halbes Verbot vor: Alle Geduldeten, die schon jetzt einen Arbeitsplatz haben, sollen umgehend ein Bleiberecht erhalten. Über eine Regelung für die anderen Betroffenen könne man ein anderes Mal reden, MH

ten der Ausländergesetzgebung hier diskutieren können und wir wären auch nicht alle einer Meinung.“ In ein paar kurzen Sätzen wiederholt er immerhin die Rahmenregelung, die tags zuvor auf Bundesebene getroffen wurde, und ganz offen spricht er an, wer nicht unter die neue Regelung fällt, wer wohl bald abgeschoben wird: „Diejenigen, die gefälschte Papiere haben.“

Die Familie von Moderatorin Nazliye ist so ein Problemfall. Vor 17 Jahren sind ihre Eltern aus der Türkei zum Arbeiten nach Deutschland gekommen, haben einen Asylantrag gestellt. Als es nicht klappte, haben sie ein bisschen geschummelt. „In der Moschee bekam mein Vater den Tipp, zu sagen, er sei libanesischer Kurde“, erzählt Nazliye. Vier Jahre lang ging das gut, bis ein Landmann plötzlich stund Mutter, Vater und ihre fünf Geschwister von der Abschiebung bedroht, nur sie selbst konnte bei der Härtefallkommission punkten. „Die denken, dass es vorteilhaft ist, wenn eine dreisprachige Frau im Gesundheitswesen arbeitet“, meint die Arztbefreierin. In ihrer Familie wisse niemand den Kampf für ein Bleiberecht zu schätzen, trotzdem macht Nazliye weiter. „Ich tu es für meine beiden kleinen Geschwister.“

Und was hält sie von Körting, dessen Innenpolitik sie gerade angeprangert hat und der jetzt vor den Jugendlichen steht und sagt: „Ich habe Respekt vor ihrer Arbeit, auch wenn ich nicht überall einer Meinung bin.“ – „Na ja, er hat es nicht einfach.“ Gerade bei der Abschiebung von Menschen, die Fehler gemacht haben, könne sie ihn „ganz gut“ verstehen: „Ich weiß ja meine Geschwister auch nicht, wenn sie etwas Falsches gemacht haben – andererseits: Menschen haben auch eine zweite Chance verdient.“



## Beckstein ist Sieger

Kuriose Wahl zum „Abschiebeminister 2006“

Es ist eigentlich keine Überraschung: Bei der kuriosen Wahl zum „Abschiebeminister 2006“ setzte sich Günther Beckstein, Chef des bayerischen Innenressorts, vor seinem Hamburger Amtskollegen Udo Nagel durch. Dafür erhielt „der schlimmste Innenminister Deutschlands“ das „goldene Flugzeug“.

Ausgedacht hat sich diese Preisverleihung die Konferenz „Jugendliche ohne Grenzen“, die parallel zur Innenministerkonferenz in Nürnberg tagt. Sie wollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den versammelten Ressortchefs ihr Missfallen über das Verschleppen einer Bleiberechtsregelung auszudrücken.

Verliehen wurde daneben auch noch ein „goldener Koffer“. Aber da konnten sich die Menschenrechtsaktivisten nicht auf einen Bewerber einigen: Der Preis ging an die Innenminister von Bund und Ländern insgesamt. Zur Begründung erklärte das Bleiberechtsbüro des bayerischen Flüchtlingsrats: Die Minister wollten „Kettenduldungen, Unterbringung in umzäunten Containerlagern

und permanente Abschiebeangst weiter als Dauerzustand beibehalten“.

Alle Minister erhielten zudem einen Trostpreis: eine vierwöchige Duldung, die auf 12 Monate verlängert wird, „sollten 50 000 Geduldete ein Bleiberecht erhalten. Ansonsten müssten die Politiker Deutschland verlassen. Wer sie aufnehmen soll, wird nicht verraten.“

Über Beckstein heißt es, er erhalte die Auszeichnung für „massive Abschiebung in Krieg und Hunger, unmenschliche Unterbringung von Geduldeten sowie Blockade einer echten Bleiberechtsregelung.“ In Bayern dürften selbst Geduldete, die sich eine Wohnung leisten könnten, nicht aus den Lagern ausziehen.

### „Lieber ein Hardliner“

Beckstein selbst bezeichnete die Aktion als „Auszeichnung durch den politischen Gegner für eine konsequente Anwendung des Rechts“. Begründung: Er sei „lieber ein Hardliner für Recht und Ordnung als ein Weichei für Unrecht und Unordnung“.

HERBERT FUEHR

Neue Gefahr:

## Integriert – und dennoch Terrorist

WIESBADEN – Shehzad Tanweer hatte noch eine letzte Runde London gestreift, bevor er nach London aufbrach. Am Tag danach, dem 7. Juli 2005, zündete er in der U-Bahn seine Bombe und tötete sechs Menschen mit in den Tod. Der 23-jährige Sohn eines Pakistanners war britischer Staatsbürger, interessiert sich für Sport, und galt wie seine Mitläufer als gut integriert.

Tanweer steht für eine Art des Terrorismus, die Ermittlern in Europa besondere Sorge bereitet. Denn anders als oft angenommen kommen die allermeisten Terroristen legal in ihr Gastland oder sind wie im Londoner Fall sogar dort geboren. Das macht es schwieriger, Anschläge zu verhindern, wie BND-Präsident Ernst Ullrich auf der BKA-Herbsttagung in Wiesbaden betonte.

Auch die Atomtäter von Madrid hielten sich legal in ihrem Gastland auf, genau wie Jihad Hamud und Yousef Mohamed El Hajjib, die im Sommer zwei Regionalzüge in Nordrhein-Westfalen in die Luft sprengen wollten.

Einwanderer der zweiten und dritten Generation sind für Terrorgruppen eine interessante Zielgruppe, reduziert Ullrich: „Sie bewegen sich im Land völlig unauffällig, sprechen die Sprache und geraten auch nicht durch unfällige Reisebewegungen ins Visier der Sicherheitsbehörden.“ Geworben würden die jungen Männer für den „Heiligen Krieg“ mit Appellen, die eine Mischung aus Zeitgeist, Geschichte und Religion enthalten.

Weniger Gefahr als in anderen Ländern geht aber von der Struktur der Einwanderer in Deutschland aus, wie Ullrich sagte. Die meisten Muslime in Deutschland kommen aus der Türkei, wo die Trennung vom Staat und Kirche allerniedrigsten ist.



Stein: EU-Kommissar zu Gast bei der Innenministerkonferenz

## Das Bleiberecht blieb außen vor



Vor der maltesischen Kulisse des Schlosses Faber-Castell stellten sich die Mitglieder der Innenministerkonferenz mit dem Haus-

Von Philipp Rosker, NZ

stein/NÜRNBERG – „Hier ist es fast wie in Italien“, geriet der nordrhein-westfälische Innenminister Ingo Wolf ins Schwärmen angesichts des wolkenlosen blauen Himmels. Das Anbieten von Schloss Faber-Castell in Stein tat sein Übriges, dass der FDP-Politiker demart begeistert war, dass er gar laut überlegte, im Urlaub mit seiner Familie bald wieder nach Mittelfranken zu kommen. Um dann allerdings rasch wieder auf dem harten Boden der Tatsachen zu landen – schließlich hatten sich die Länder-Innenminister und ihr Bundes-Kollege Wolfgang Schäuble zu ihrer Arbeitskonferenz vor dem Tore Nürnbergs versammelt, um sich mit hochrangigen

ebenen Bereichen hervor. Zum Beispiel bei der Frage, wie man im Wettbewerb mit den USA oder Australien bestens ausgebildete Experten aus Entwicklungsländern in EU-Staaten locken könne. Was Frattini allerdings zugleich mit dem Hinweis verbündet, dass diese Form von Wirtschaftsmigration im Interesse der Herkunftsländer solcher Experten befruchtet sein müsse. Oder in der Frage der Sicherheit angesichts der Bedrohung durch den Terrorismus.

Der Austausch von Daten – unter Wahrung der Privatsphäre der Bürger –, aber auch von Lage-Analysen auf europäischer Ebene ist da nach Ansicht von Ullrich ebenfalls ein

ich bin lieber ein Handlanger für Recht und Ordnung als ein

Bleiberechts-Kompromiss

## Alles dreht sich um das Thema Arbeit

NÜRNBERG/BERLIN – Rund 190.000 Flüchtlinge leben mit einer Duldung in Deutschland. Laut Statistikischem Bundesamt stellen Menschen aus Serbien und Montenegro mit rund 40.000 die höchste Zahl, gefolgt von Türken (11.600) und Irakern (8900). Hinzu kommen mehr als 12.000 Menschen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit.

Geduldete Flüchtlinge haben keine Aufenthaltsgenehmigung, können aber Deutschland nicht verlassen – etwa weil unklar ist, aus welchem Land sie stammen in ihrer Heimat Krieg herrscht oder ihnen Folter droht. Die Koalitionsparteien haben sich Anfang der Woche auf eine neue gesetzliche Bleiberechts-Regelung geeinigt, die derzeit in Nürnberg mit den Länderinnenministern diskutiert wird. Nachfolgend die wichtigsten (vorläufigen) Eckpunkte:

► **Ausreisepflichtige** Ausländer erhalten ein Bleiberecht, wenn sie schon sechs Jahre (Familien) oder acht Jahre (Alleinstehende) in Deutschland leben. Vorgesendet ist eine zunächst auf zwei Jahre befristete Aufenthaltsgenehmigung einschließlich einer Arbeitsverlaubnis. Im Anschluss soll die Aufenthaltserlaubnis nur verlängert werden, wenn die Betroffenen ihrem Lebensunterhalt „während dieser Zeit überwiegend durch legale Erwerbstätigkeit bestreiten haben“ und dies auch künftig zu erwarten ist.

► **Geduldete** Ausländer erhalten künftig nach vier Jahren eine ungeschränkte Arbeitsverlaubnis. Bisler könnten sie legal nur dann eine Arbeit annehmen, wenn daran wieder ein Bundesbürger noch ein EU-Ausländer Interesse hat. Diese „Vorrangprüfung“ soll künftig nach vier Jahren entfallen.

► **Der um 30 Prozent gekürzte** Sozialhilfensatz für geduldete Aus-



## Kommentare zu Nürnberg:

„Es hat mir sehr gut gefallen, lass uns das öfter machen“

Teilweise war die Organisation etwas chaotisch, aber im Großen und Ganzen war es toll“

„Es war toll, dass auch deutsche alte Menschen an der Demonstration teilgenommen haben“

„Sogar ein Innenminister kam“

„Es war sehr interessant, und ich habe, mal wieder, gemerkt, wieviel es bringt, wenn man zusammen versucht etwas zu erreichen“

„Es ist schön zu merken, dass es Menschen gibt, die sich dafür interessieren, was aus uns wird“

„Gut dass überhaupt etwas beschlossen wurde, aber wir kämpfen weiter“

„Soviel Presse hatten wir noch nie“



## Dank an

Walid Charour, Ibrahim Delen, Caro Fischer, Lea Marschall, Siegfried Pöppel (Jumbo), Ilka Sirtes, Jens Uwe Thomas, Rojin Elceoglu, Timmo Scherenberg, Marc Speer, Tobias Klaus, Bernd Kasperek, Margarete Keck, Christine Eler, Nicole Viusa, Matthias Weinzierl

## Die Konferenz wurde unterstützt und organisiert von

Jugendliche ohne Grenzen, Bayerisches Bleiberechtsbüro, GRIPS Theater, Flüchtlingsrat Berlin, WeGe-BBZ-Berlin, Hessischer Flüchtlingsrat, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, GEW, Werkschule Berlin, Bewegungsstiftung, Pro Asyl und vielen anderen

## Impressum

Alle Texte von den Teilnehmerinnen der  
Konferenz in Nürnberg

Redaktion: Philipp Harpain, Laura Klatt  
(Theaterpädagogik im GRIPS Theater)

Fotos: Jürgen Scheer  
Timmo Scherenberg

Layout: David Fuhr

JOG - Jugendliche ohne Grenzen  
[www.jugendliche-ohne-grenzen.de](http://www.jugendliche-ohne-grenzen.de)

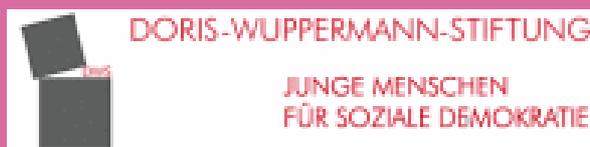
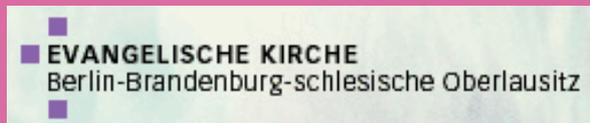
Bleiberechtsbüro München  
[www.bleiberechtsbuero.de](http://www.bleiberechtsbuero.de)

AKTIONSPROGRAMM „Hier geblieben!“  
GRIPS Theater  
Altonaer Str.22  
10557 Berlin

[www.grips-theater.de](http://www.grips-theater.de)

[www.hier.geblieben.net](http://www.hier.geblieben.net)

**dieGesellschafter.de**



Landesweite Flüchtlingsräte



in Kooperation mit:



Dieses Heft wurde finanziert von der

**Hans-Böckler-Stiftung**

Danke!

*Innenminister: Es liegt doch auf der Hand...*



# **Bleiberecht jetzt!**

## **Gegen soziale Ausgrenzung und Repression**

*Gleiche Rechte für alle die hier leben!  
Für ein Leben, das eine Perspektive bietet!*

**16.11.06: Bundesweite Demo in Nürnberg**

*während der Innenministerkonferenz.*

*Kundgebung | 16.30 Uhr an der Lorenzkirche*

*Demonstration | 17.30 Uhr zum Tagungsort der Innenministerkonferenz*

[www.imk2006.de](http://www.imk2006.de)

[www.hier.geblieben.net](http://www.hier.geblieben.net)

Aktion Bleiberecht Freiburg | Aktionsbündnis gegen Abschiebungen Rhein-Main | Aktionsprogramm Hier Geblieben! | amnesty international Bezirk Nürnberg | Anja Edelhäuser | Antilagerbündnis Nürnberg | Anti-Rassismus-Büro Bremen | Antirassistische Gruppe Für Freies Fluten (AG3F) Hanau | Bayerischer Flüchtlingsrat | BDP - Mädchenkulturhaus in Bremen | Bleiberechtsbüro im Bayerischen Flüchtlingsrat | Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge | Bündnis für Bleiberecht Hanau/Main-Kinzig-Kreis | Bündnis gegen Abschiebungen Mannheim | F.A.U.L. - Forum autonomer Umtriebe Landshut | Flüchtlingsarbeit im Ev. Dekanat Gießen | Flüchtlingsrat Baden-Württemberg e.V. | Flüchtlingsrat Bremen | Flüchtlingsrat Hamburg e.V. | Flüchtlingsrat Thüringen | Föderation der iranischen Flüchtlinge in Deutschland | Frauenhaus Kassel | FrauenLesbenPlenum Nürnberg | GRIPS Theater | Hessischer Flüchtlingsrat | IMK/G8-AG des Nürnberger Sozialforums | Initiative gegen Abschiebung Frankfurt | Initiativkreis für Flüchtlinge und Asylsuchende im Rhein-Lahn-Kreis | Jesuiten-Flüchtlingsdienst | Jugendliche ohne Grenzen | Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen, Bielefeld, Düsseldorf, Frankfurt/Main, München, Nürnberg, Wuppertal | Komitee für Grundrechte und Demokratie | Michaela Ostermeier, ver.di München | Münchner Flüchtlingsrat | Naturfreundejugend Deutschland | Ökumenische Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche e.V. | Organisierte Autonomie Nürnberg | PRO ASYL | Radikale Linke Nürnberg | Rechtshilfe für AusländerInnen München e.V. | Refugio Villingen-Schwenningen | Renate Ackermann, MdL (Grüne) | Rom e.V. | Sieglinde Siglsetter, ver.di München | SJD - Die Falken Landesverband Berlin | Stadtratsfraktion der Grünen Liste Erlangen | Trägerkreis EineWeltHaus München e.V. | Wetzlarer Initiative für Bleiberecht | Wohngemeinschaft für Flüchtlingskinder Nürnberg e.V.